Schwerter Zeitung

Die „Schwerter Zeitung" erscheint wöchentlich sechs mal. Bezugspreis halbmonatlich 1.20 Mark, Einzelnummer 15 Pfg. Druck u. Verlag von C. Braus, Schwerte (Ruhr), Postscheckkonten: Dortmund 2652 und Hannover 21 874. Geschäftsstelle: Große Marktstr. 3—5. Verantwortlich für die Schriftleitung H. Linner, Schwerte. Fernruf 62.

Verbunden mit: Schwerter Tageblatt und Anzeiger, Schwerter Volkszeitung, Schwerter Volksblatt, Westhofener Zeitung, Apierbecker Zeitung, Langscheder Zeitung, Holzwickeder Zeitung

Anzeigen-Preise: Für die achtgespalt. Millimeterzeile 6 Pfg. Auswärtige, finanzamtl. u. gerichtl. Anzeig. 10 Pfg., Reklamezeile 40 Pfg. Für telefon. aufgegebene Inserate übernehmen wir keine Gewähr. Bei unvorhergesehn. Betriebsstörungen, hervorgerufen durch höhere Gewalten, übernehmen wir keinerlei Gewähr für pünktliches Erscheinen der Zeitung u. kann auch keinerlei Anspruch auf Schadenersatz oder Nachlieferung erhoben werden

Amtliches Kreisblatt für den Kreis Hörde ◆ Erstes und ältestes Tagesorgan des Kreises. ◆ Generalanzeiger für den Kreis Hörde

Nr. 270 (Erstes Blatt) Schwerte (Ruhr), Donnerstag den 18. November 1926. 59. Jahrgang.

Neues in Kürze.

Eine Ueberstundenstatistik.

hb. **Berlin,** 17. Nov. Wie verlautet, beabsichtigt das Reichswirtschaftsministerium, eine Statistik zur Feststellung der Ueberstundenarbeit vornehmen zu lassen. Das Ergebnis dieser Feststellung dürfte für die weitere Behandlung der zurzeit schwebenden Fragen des Arbeitszeitnotgesetzes von Bedeutung werden.

Der Achtstundentag vor dem Reichsgericht.

pw. **Berlin,** 17. Nov. (Tel.) Zwei Direktoren der Leipziger Filiale einer Berliner Großbank, die wegen Vergehens gegen die Arbeitszeitverordnung angeklagt waren, weil auf ihre Anregung 35 Angestellten Ueberstunden geleistet hatten, waren vom Landgericht freigesprochen worden, da angenommen wurde, daß die Angestellten die Mehrarbeit geleistet hatten. Die Staatsanwaltschaft legte Revision mit der Begründung ein, daß die begründete Furcht die vor dem allgemeinen Abbau bestand, auf die Angestellten wirkte, die verlangte Mehrarbeit zu leisten. Der Erste Strafsenat des Reichsgerichts hat nunmehr dem Berliner Tageblatt zufolge die Sache an die Vorinstanz zurückverwiesen, die prüfen soll, ob die Angestellten gezwungen waren, die Mehrarbeit zu leisten.

Die Durchbildung der Reichswasserstraßenbehörden.

wtb. **Berlin,** 17. Nov. (Tel.) In einer Besprechung zwischen dem Reichsverkehrsminister Dr. Krohne und den Ressortministern der Länder wurde am 16. November die Durchbildung der Reichswasserstraßenbehörden in der Mittel- und Unterinstanz auf Grund der in den eingehenden Aeußerungen des Reichs und einiger Länder niedergelegten grundsätzlichen Gedanken vertraulich erörtert. Nunmehr wird die Reichsregierung sich über die von ihr ausgearbeitete Vorlage endgültig schlüssig werden können.

Ludendorff.

wtb. **München,** 17. Nov. (Tel.) Die Meldung eines norddeutschen Blattes, daß General Ludendorff wegen einer schweren Krankheit sich in einer Klinik befinde, ist unrichtig. Eine harmlose Erkrankung des Generals wurde von dessen Arzt in seiner Wohnung behandelt.

Entsendung einer franz. Militärmission ins Rheinland.

wtb. **Paris,** 17. Nov. (Tel.) Der Heeresausschuß der Kammer hat gestern beschlossen, eine Mission ins Rheinland zu entsenden, um an Ort und Stelle die verschiedenen militärischen und politischen, auf die Besetzung bezüglichen Fragen zu prüfen.

Ein neues kommunistisches Komplott in Bulgarien.

wtb. **Paris,** 18. Nov. (Funkspruch). Nach einer Meldung des Matin aus Sofia soll dort ein neues kommunistisches Komplott aufgedeckt worden sein, an dem mehr als 150 Personen in Sofia selbst und mehr als 800 Personen in der Provinz beteiligt sein sollen.

Verpachtung der portugiesischen Eisenbahnen.

wtb. **Paris,** 18. Nov. (Funkspruch). Nach einer Havasmeldung aus Lissabon soll der Ministerrat beschlossen haben, die portugiesischen Eisenbahnen zu verpachten.

Deutsche Berufung in die Rechtsabteilung des Völkerbundssekretariats.

wtb. **London,** 17. Nov. (Tel.) Der deutsche Staatsvertreter beim deutsch-englischen Gemischten Schiedsgericht Rechtsanwalt Dr. Barandon aus Kiel, der diesen Posten seit sechs Jahren in London bekleidet, hat das Angebot Sir Eric Drummonds, als deutsches Mitglied in die Rechtsabteilung des Völkerbundssekretariats einzutreten, angenommen. Er wird seinen neuen Posten zu Beginn des kommenden Jahres antreten.

Chamberlain geht zur Völkerbundstagung.

wtb. **London,** 18. Nov. (Funkspruch). Chamberlain hat amtlich mitteilen lassen, daß er an der Tagung des Völkerbundsrats im Dezember persönlich teilnehmen werde.

Ausschreitungen italienischer Soldaten.

wtb. **London,** 17. Nov. (Tel.) Der Athener Berichterstatter der Morning Post meldet: Italienische Soldaten, die in Kalymnos (Dodekanes) griechische Häuser durchsuchten, drangen auch in das Haus eines Mannes, dessen Frau Engländerin ist. Die Italiener zerrissen die Bilder des Königs und der Königin von England, obgleich die Engländerin, indem sie eine englische Fahne vor sich hielt, ihnen die Bilder entreißen wollte. Die Italiener sprengten das Haus des Bürgermeisters in die Luft und warfen eine griechische Flagge in die See.

Der polnische Sejm auf unbestimmte Zeit vertagt.

wtb. **Warschau,** 17. Nov. (Tel.) Der Sejm wählte zum Vizepräsidenten den Abgeordneten Jzdzierzynski, der von der völkischen Nationalfraktion ist. Der Budgetvoranschlag wurde der Budgetkommission überwiesen. Der Sejmmarschall teilte den Abgeordneten mit, daß hiermit der Beratungsstoff erschöpft sei und die ganze Last der Arbeiten auf den Budgetausschuß übergehe. Den Zeitpunkt der nächsten Sitzung des Sejm könne er noch nicht angeben.

Der Termin für die ungarischen Wahlen.

wtb. **Budapest,** 17. Nov. (Tel.) Der Termin der Wahlen zum neuen Abgeordnetenhaus ist auf die Zeit vom 8. bis einschließlich 17. Dezember 1926, und der für das neue Oberhaus auf die Zeit vom 3. bis einschließlich 10. Januar 1927 festgesetzt worden.

Keine jugoslawischen Truppenkonzentrationen

wtb. **Belgrad,** 17. Nov. (Tel.) Minister des Aeußern Nintschitsch hat die Meldung der „Chicago Tribune" über angebliche jugoslawische Truppenkonzentrationen an der italienischen Grenze als frei erfunden bezeichnet.

Eine Zeitungssteuer in Neu-Südwales.

wtb. **Sidney,** 17. Nov. (Tel.) Die Arbeiterregierung von Neu-Südwales soll beschlossen haben, von allen im Staat erscheinenden Zeitungen eine Steuer von ½ Penny für das Exemplar zu erheben.

Die Abrüstungsfrage und Deutschland

wtb. **London,** 17. Nov. (Tel.) Lord Parmoor lenkte heute im englischen Oberhaus die Aufmerksamkeit des Hauses auf die letzte Sitzung des Völkerbundsrates und der Völkerbundsversammlung in Genf und insbesondere auf die Abrüstungs- und Mandatsfrage. Er erklärte, der Eintritt Deutschlands in den Völkerbund vermehre die Stabilität, die Macht und den maßgebenden Einfluß des Bundes. Die Abrüstung sei die Hauptbelastungsprobe dafür, ob man einem wirklichen Frieden zuschreite. Die Verhältnisse in Genf seien derart, daß von der Haltung Großbritanniens der Erfolg der Behandlung dieser und verwandter Fragen von seiten der Kommissionen und Komitees abhänge. Parmoor fragte, ob es für England möglich sein würde, konkrete Vorschläge, die seine Rüstung berühren, zur Erwägung zu unterbreiten. Was sei die Haltung Englands bezüglich internationaler Kontrolle der Rüstungen, wenn diese auf den Verteidigungsstand vermindert worden sind? Parmoor wies darauf hin, daß Großbritannien sich zur Abrüstung verpflichtet habe, und sagte die Frage sei jetzt, wie es jetzt am besten diese bindenden Verpflichtungen durchführen könne. Dies hänge sehr von den Beschränkungen oder der Erweiterung des Schiedsgrundsatzes ab. Die gesamte Grundlage und der Erfolg des Locarno-Vertrages sei, daß er im Wesen ein alles umschließender Vertrag für die Verweisung von Fragen an ein Schiedsgericht ist. Ein ähnlicher Vorschlag müßte in allen anderen Fällen angenommen werden. Er trat in eingehenden Darlegungen für Schiedsgerichtsbarkeit durch ein unabhängiges Tribunal anstelle von Rüstung und Gewalt ein und forderte die Unterzeichnung alles [illegible] Schiedsverträge.

Unter den Fragen, die Parmoor an die Regierung über die Abrüstung stellte, waren folgende: **Glaube die Regierung, daß Deutschland entwaffnet werden könne, ohne daß die anderen Länder in gleicher Weise entwaffnet werden?** Beabsichtige die Regierung, konkrete Vorschläge zur Abrüstung vorzubringen? Bestehe irgendeine Absicht, ihre Haltung zu ändern, die auf der Zusammenkunft vom März 1925 ausgedrückt wurde, bei der sie den Bereich erwog, innerhalb dessen England sich bereit erklären würde, Streitfälle internationalen Charakters zum Ausgleich oder zur Regelung zu unterbreiten?

Auf Deutschland Bezug nehmend, erklärte Parmoor, Deutschland beschwere sich über die Ungerechtigkeit, daß ihm Entwaffnung auferlegt wird ohne daß zugleich die anderen Länder ihre Verpflichtungen ausführen. Deutschland mache auch den Vorwurf, daß die internationale Kontrolle ihren Zweck erfüllt hat und daß die Ueberwachung in Zukunft unter die Autorität des Völkerbundes gestellt werden müßte. Parmoor erklärte, er hoffe, daß die Zeit gekommen sei, diesen Anlaß zu Reibungen zu beseitigen, die bestimmt zwischen Frankreich und Deutschland aufkommen müßten, solange die internationale Kontrolle aufrecht erhalten werde.

Lord Asquith and Oxford hob hervor, daß die Entwaffnung Deutschlands vollendete Tatsache sei und trat ebenfalls für die allgemeine Abrüstung ein.

Beiden Rednern antwortete namens der Regierung Lord Cecil. Er erklärte zur Abrüstungsfrage, daß diese von dringender Notwendigkeit sei, und gar kein Zweifel darüber bestehe, daß die internationalen Verpflichtungen auf Herabsetzung der Rüstungen vollkommen klar und endgültig seien. Die internationalen Verhältnisse seien bisher für einen Versuch zur internationalen Abrüstung nicht sehr günstig gewesen, doch sei insbesondere durch das Locarnoabkommen viel zur Besserung der Lage getan worden. Cecil erklärte weiter, daß nach seiner Ansicht die großen Schwierigkeiten in der Abrüstungsfrage keineswegs von der Tatsache abhängen, daß kein Schiedsgerichtssystem endgültig geschaffen worden sei. Mit Bezug auf die Entwaffnung Deutschlands sagte der Redner, daß diese, wie er glaube, nicht mehr sehr eng mit der Frage der allgemeinen Abrüstung verbunden sei. Die britische Regierung sei äußerst bestrebt, diese Frage zu erledigen. Im wesentlichen habe Deutschland auf jeden Fall den bei weitem größten Teil seiner vertraglichen Verpflichtungen ausgeführt. Er glaube, daß nur etwa 3 oder 4 Fragen von irgendwelcher Bedeutung noch erledigt werden müßten und die britische Regierung hoffe, daß sie in angemessener Zeit erledigt sein würden. Mit Bezug auf den Fortschritt der allgemeinen Abrüstung gab Lord Cecil eine Verzögerung in dieser Frage zu, erklärte jedoch, daß diese unvermeidlich sei und daß sehr große Fortschritte während des letzten Jahres gemacht worden seien. Die Abrüstung werde jetzt in einer Weise wie niemals in den letzten Monaten verhandelt.

Die deutsche Reichsbahn.

hb. **Berlin,** 17. Nov. Der neue Generaldirektor der Deutschen Reichsbahn, Dr. Dorpmüller, nahm anläßlich eines Empfanges Gelegenheit, vor Vertretern der Reichs- und Landesbehörden, der Wirtschaft und der Presse eingehende Ausführungen über die Verhältnisse bei der Deutschen Reichsbahngesellschaft zu machen.

Er ging dabei von der für die deutsche Wirtschaft überaus wichtigen Frage der Tarifgestaltung aus und erklärte im Anschluß an einen kurzen Rückblick, daß noch in diesem Monat das Ergebnis der Arbeiten für die Neuordnung der Normalgütertarife an die ständige Güterkommission und den Ausschuß für Verkehrsinteressenten zur Begutachtung gelangen werde. In dem Entwurf sei vorgesehen, die Spannung zwischen den einzelnen Wagenladungsklassen zu verringern, und zwar durch Einführung neuer Wagenladungsklassen, von denen eine zwischen die Klassen D und E und die andere zwischen die Klassen E und F eingereiht werden solle. Die höheren Klassen sollen gesenkt werden. Auch die Eilgutfrachten würden, abgesehen von der Klasse A, eine Ermäßigung erfahren. Auch auf dem Gebiet der Frachtstundung wurde auf die Erleichterungen ab 1. November durch die Zinsermäßigung der Verkehrskreditbank von 2 auf 1¼ Prozent verwiesen. Im Interesse der Ausfuhr seien die Seehäfentarife ermäßigt und erweitert worden, so wie es nur eben finanziell tragbar gewesen ist. Auf die Durchfuhrtarife glaubt die Reichsbahn zurzeit noch nicht verzichten zu können, weil vermieden werden soll, daß die Auslandstransporte das deutsche Gebiet umgehen. Deshalb dürfte die Tatsache, daß ausländische Güter billiger durch Deutschland nach deutschen Häfen kommen als gleichwertige deutsche Güter, nicht Anlaß zu Beanstandungen geben. Die deutsche Wirtschaft erleide dadurch keinen Schaden. Auch wache die Reichsbahn darüber, daß bei Erhöhung der Frachtsätze im Auslande die entsprechenden Sätze in Deutschland erhöht würden. Oberstes Gesetz müsse für die Reichsbahn der Gedanke einer geregelten Finanzverwaltung bleiben. Die Befolgung dessen diene dem Reich und dem deutschen Volke.

Zur Frage der Mobilisierung der deutschen Reichsbahnobligationen, die an sich Sache der deutschen Außenpolitik sei, erklärte Dr. Dorpmüller, daß ein Zweifel an der Güte dieser Schuldscheine nicht möglich sei, da sie eine Stütze in der Reichsbahn-Bilanz finden. Immerhin sei nicht zu vergessen, daß das Geschäftsjahr 1925 ein Schonjahr war. Im Jahre 1926 hätten aus dem Betrieb keine Mittel zur Investition herausgewirtschaftet werden können. Dafür sei das Reich mit drei Kreditaktionen zu Hilfe gekommen, indem es 107 Mill. M. Vorzugsaktien übernahm, ferner eine auf 150 Mill. Mk. Vorzugsaktien gestützte Anleihe durch die Reichsbahn aufgelegt werden konnte und endlich im August auf Grund des Arbeitsbeschaffungsprogramms ein Sonderkredit der Reichsregierung in Höhe von 100 Mill. Mk. und ein weiterer Sonderkredit in Höhe von 53 Mill. Mk. zur Fortführung der stillgelegten Bauten gewährt wurden. Im ersten Halbjahr 1926 kam der Reichsbahn überdies der englische Kohlenarbeiterstreik zu Hilfe. Seit Mitte August sind alle Wagen im Verkehr. Trotzdem warne er vor übertriebenem Optimismus. Er schätze die finanziellen Auswirkungen des englischen Kohlenarbeiterstreiks für die Reichsbahn im Jahre 1926 auf etwa 100 Mill. Mk. Nachdem jetzt der Streik zu Ende zu gehen scheine, sei mit derart erhöhten Einnahmen für die folgenden Jahre nicht zu rechnen. Ueberdies stiegen die Zinszahlungen für die Obligationen und die zurückzustellenden Ausgleichsrücklagen. [illegible] steuern laufen in Höhe von 250 bis 290 Mill. Mk. bei der Reichsbahn nur durch. Sie belasten aber die deutsche Wirtschaft und behindern die Reichsbahn und ihre Tarifbildung.

Dr. Dorpmüller verwies alsdann nochmals auf die Lage, die der Reichsbahn aus innenpolitischen und wirtschaftlichen Gründen durch Einstellungen neuer Kräfte sowie Pensionen und Wartegeldern erwachse. Die Belastung durch Ruhegehälter sei im Jahre 1926 auf 409 Mill. Mk. gestiegen.

Im Anschluß an die verschiedenen Eisenbahnunglücke, die zu einer scharfen Kritik in bezug auf die Betriebssicherheit der Reichsbahn geführt haben, haben besondere Kommissionen das gesamte Gebiet der Reichsbahn bereist. Sie haben den Oberbau, den Sicherungsdienst, den Fahrdienst und die Beanspruchung des Personals nachgeprüft. Auf Grund dieser Untersuchungen könne von einer Gefährdung der Betriebssicherheit nicht gesprochen werden. Das Personal sei nicht überbürdet. Bezüglich des Oberbaus wird angestrebt, den Friedenszustand wieder herzustellen. Die Sicherungseinrichtungen der Reichsbahn werden entsprechend der fortschreitenden Technik vervollkommnet.

Bei der Lohnpolitik verfolge die Reichsbahn das Ziel, das Personal nicht schlechter zu stellen, als in vergleichbaren Betrieben der privaten Wirtschaft. Auch in sozialer Beziehung sei die Reichsbahn bestrebt, ihre Pflichten weitestgehend zu erfüllen. In diesem Jahr seien 18 Mill. M. aufgewendet worden, um etwa 4500 wohnungslosen Eisenbahnern billige Unterkunft zu verschaffen. Am 1. April d. J. sei eine Krankenkasse für Beamte ins Leben gerufen worden, die geeignet sei, manche Not zu lindern. Da ein weiterer Abbau im allgemeinen nicht mehr möglich sei, werde eine starke Beruhigung des Personals zu erwarten sein. Dazu sei Vorbedingung, daß kein Verkehr, der seiner Natur nach auf die Eisenbahn gehört, anderweitig ausgeübt wird. Die Reichsbahn beabsichtige, mit Kraftwagen und Flugzeugen zusammenzugehen, und die Zusammenarbeit dieser verschiedenen Verkehrsmittel mit zu organisieren. Die Wasserstraßen seien in Zeiten starken Verkehrs zwar willkommene Helfer. Anders lägen die Verhältnisse, wenn neu zu bauende Kanäle den Verkehr von der Reichsbahn abziehen sollen. Die Leitung der Reichsbahn sei in der Lage nachzuweisen, daß der Verkehr, der von dem geplanten Hansakanal und dem Aachen-Rheinkanal bewältigt werden soll, ohne Erweiterung der Reichsbahnanlagen von dieser übernommen werden könne. Im Hinblick auf die befruchtende Wirkung der Reichsbahnaufträge müsse die Verwaltung größten Wert darauf legen, eine Verstopfung der Einnahmequellen zu verhüten. Vorausgesetzt, daß die Ausgaben und Einnahmen der Reichsbahn nicht durch besondere Einwirkungen von außen gestört würden, kann das Jahr mit guten Finanzverhältnissen abschließen. Die Leitung der Reichsbahn sei sich bewußt, auf Gedeih und Verderb mit der deutschen Wirtschaft verbunden zu sein.

Der Aufstand auf Java.

wtb. **Batavia,** 17. Nov. (Tel.) Ueber die wiederaufgelebte Aufstandsbewegung im westlichen Teil der Residentschaft Bantam wird noch bekannt, daß sich der Gouverneur der Provinz Westjava persönlich mit einer starken Abteilung Polizeitruppen auf dem Marsche nach Laboean befindet, wo gestern abend das bereits gemeldete blutige Gefecht stattgefunden hat. Ferner sind zwei Kompagnien Infanterie in der verflossenen Nacht eiligst im Auto nach der von den Kommunisten bedrohten Stadt Serang befördert worden. Mehrere Abteilungen Genietruppen sind aus Tjinahi in das Gebiet von Bantam abgesandt worden, um zerstörte Wege und Brücken wiederherzustellen. In Soerabaja sind 30 Personen verhaftet worden, darunter der Leiter der Aufstandsbewegung in Ostjava, Mohammed Ali, bei dessen Verhaftung wichtige Schriftstücke gefunden wurden. In Cheribon wurde ein weiterer Führer der Aufständischen namens Moentalib festgenommen. Hierbei konnte der Aufstandsplan für das Gebiet von Mitteljava beschlagnahmt werden. Eine angestellte Untersuchung ergab, daß in den letzten Monaten über 10 000 Briefe über Mitteljava versandt wurden, die alle zum Aufstand zu einem bestimmten Zeitpunkt anspornten.

Einer neueren Meldung zufolge ist die Verbindung mit Laboean wieder hergestellt. Ein aus der Richtung Laboean in Menes eingetroffener Eisenbahnzug führte 29 Gefangene mit. Wie verlautet, haben die Kommunisten bei dem gestern abend erfolgten Angriff über 25 Tote verloren.

Die militärischen Maßnahmen.

wtb. **Batavia,** 17. Nov. (Tel.) Die Hilfstruppen für die Garnison von Laboean trafen dort in Automobilen unter Führung des Gouverneurs der Provinz West-Java ein. Laboean ist von der Bevölkerung vollkommen verlassen. Nach Ablösung und Verstärkung der Garnison kehrte der Gouverneur wieder über Serang nach Batavia zurück. Die Aufständischen haben sich vorläufig von Laboean zurückgezogen, da sie bei ihren letzten Angriffen starke Verluste erlitten. Jedoch sind noch zahlreiche Verbindungen unterbrochen. Auch die Telephonleitungen konnten noch nicht wieder hergestellt werden.

Verhaftungen.

wtb. **Batavia,** 17. Nov. (Tel.) Die letzte Nacht ist überall ruhig verlaufen. In der Stadt Bandoeng ist der gesamte Vorstand der indischen kommunistischen Partei verhaftet worden. In Welte Vreden sind bisher 465 Personen in Haft genommen worden.

Der holländische Kolonialminister über die Quelle des Aufstandes.

wtb. **den Haag,** 17. Nov. (Tel.) Der Kolonialminister erklärte gestern abend in einer Unterredung, daß die Triebfedern der jetzigen kommunistischen Bewegung auf Java nicht, wie französische Blätter annehmen, in Djeddah zu suchen seien. Dort sei wohl eine kommunistische Propagandastation, aber er glaube nicht, daß diese großen Einfluß auf die Bevölkerung von Niederländisch-Indien ausüben könne. Die hauptsächlichsten Triebfedern seien vielmehr in China, überhaupt im Fernen Osten, zu suchen und dieser Sachlage trage die niederländisch-indische Regierung vollauf Rechnung.

Der Generalgouverneur meldet Ruhe.

wtb. **den Haag,** 17. Nov. (Tel.) Der Kolonialminister hat folgende Drahtung des Generalgouverneurs von Niederländisch-Indien erhalten: „Der Zustand in ganz West-Java ist befriedigend mit Ausnahme der Regentschaft Pandeglang, wo die Bevölkerung noch einigen Widerstand bietet. Nord-Bantam ist vorläufig ruhig. Die Militär und Polizeimacht ist ausreichend, um die Lage in Bantam zu beherrschen."

Politische Umschau

Bayrische Minister in Berlin.

wtb. **Berlin,** 17. Nov. (Tel.) Der bayerische Ministerpräsident Dr. Held und der Finanzminister Dr. Krausneck weilen gegenwärtig in Berlin. Nach Informationen von beteiligter Seite trifft die Nachricht nicht zu, daß der Zweck der Reise neue Verhandlungen über den Finanzausgleich seien. Die Beiprechungen der beiden Herren dürften mehr allgemeiner Natur sein.

Eine Ehrengabe der preußischen Staatsregierung an die Verwaltungs-Akademie Berlin.

wtb. **Berlin,** 17. Nov. (Tel.) Der preußische Minister des Innern hat der Verwaltungsakademie Berlin in Anerkennung ihrer hervorragenden Leistung bei der Vorbereitung und Durchführung der Großen Polizei-Ausstellung Berlin 1926 eine Ehrengabe der preußischen Staatsregierung in Form eines großen Staatspreises verliehen. Bei der Ueberreichung der Ehrengabe an den Verwaltungsdirektor der Akademie, Regierungsrat Piesch, betonte Staatssekretär Abegg, daß die preußische Staatsregierung die Fortbildungsbestrebungen der preußischen Beamtenschaft auch weiterhin tatkräftig fördern werde. Besonderen Anteil nehme das Ministerium des Innern an der jetzt vom Deutschen Institut für wirtschaftliche Arbeit in der öffentlichen Verwaltung unter Leitung des Staatsministers Drews eingeleiteten Arbeit zur Einführung neuzeitlicher Bürotechnik in den behördlichen Betrieben. Besonders begrüße das Ministerium die weitgehende Mitarbeit der Beamten an diesen Bestrebungen.

Verurteilung wegen Beleidigung des Reichsbankpräsidenten.

wtb. **Berlin,** 17. Nov. (Tel.) Der Vorsitzende des Reichsbankgläubigerverbandes, der Fabrikant Roll, der wegen Beleidigung des Reichsbankpräsidenten Dr. Schacht vom Schöffengericht zu einer Geldstrafe von 750 Mark verurteilt worden war, wurde gestern im Berufungsverfahren zu zwei Wochen Haft verurteilt. In der Be-

gründung wird ausgeführt, daß der Angeklagte bei seinen Aeußerungen über die Wahrung berechtigter Interessen hinausgegangen sei und daß im Hinblick auf die Verrohung des politischen und wirtschaftlichen Kampfes eine Freiheitsstrafe für notwendig erachtet worden sei.

Die sächsischen Allsozialisten für die Große Koalition.

wtb. **Dresden,** 17. Nov. (Tel.) In einer Sitzung der Landesleitung und der Landtagsfraktion der A. S. P. S. wurde folgende Entschließung gefaßt: Der erweiterte Landesvorstand und die Landtagsfraktion der A. S. P. S. erblicken in der Herbeiführung der Großen Koalition von den Sozialdemokraten bis zur Deutschen Volkspartei das erstrebenswerte Ziel der sächsischen Politik. Sollte dieses Ziel nicht erreicht werden, dann ist die A. S. P. S. bereit, eine Regierung zu unterstützen, die sich zur Republik bekennt und durch sachliche und persönliche Garantien Gewähr bietet: 1. daß die fortschrittlichen sozialen, wirtschaftlichen und politischen Einrichtungen, die in Sachsen bestehen, nicht gefährdet werden und 2. daß vielmehr deren weiterer Ausbau zum Wohl der schaffenden Bevölkerung Sachsens erfolgen kann.

Die Kriegsschulden des Auslandes an England.

wtb. **London,** 17. Nov. (Tel.) Im Unterhaus teilte Schatzkanzler Churchill in Erwiderung einer Anfrage die Beträge mit, die auf Grund der Kriegsschulden-Konsolidierungsabkommen bereits an England bezahlt worden sind sowie die Beträge, die England an Kapital und Zinsen innerhalb des Zeitraums von 62 Jahren noch zu erhalten hat. Frankreich zahlte 2 Millionen Pfund Sterling und hat noch 797 400 000 Pfund Sterling zu zahlen. Für Italien betragen die entsprechenden Ziffern 4 Millionen und 270¾ Millionen, für Rumänien 50 000 und 31 200 000. Insgesamt betragen die bereits geleisteten Zahlungen 6 650 000 Pfund Sterling und die noch ausstehende 1 Milliarde 99 Millionen.

Die Zahlungen, die England noch an die Vereinigten Staaten zu leisten hat, betragen 4500 Millionen Dollar, d. h. ungefähr 932 Millionen Pfund Sterling.

Loucheur über die Frage der Frankstabilisierung.

wtb. **Paris,** 18. Nov. (Funkspruch.) Im Verlauf einer Versammlung der republikanischen Ausschüsse für Industrie, Handel und Landwirtschaft in Lille sprach sich Loucheur für eine rasche Stabilisierung der französischen Währung aus, damit baldigst die allgemeine Unsicherheit verschwinde. Er glaube, daß es möglich sei, die angekündigte große Bußzeit zu vermeiden. Die vorgesehene Operation müsse ohne Beeinträchtigung der allgemeinen Prosperität durchgeführt werden. Man müsse die jetzigen Gehälter und ihren Geldwert im Vergleich zu den Gehältern von gleichen Industrien in Deutschland und Belgien zugrunde legen, um den Kurs festsetzen zu können, zu dem der Frank im Verhältnis zum Pfund Sterling stabilisiert werden müsse. Die Regierung müsse gleichzeitig eine allgemeine nationale Bewegung zugunsten der Rentner vorschlagen, die der Nation die Mittel zum Siege und zum Wiederaufstieg gegeben hätten. Man dürfe nicht die gleichen Fehler machen, wie sie Deutschland begangen habe, denn sonst würde man Frankreich sozialen Krisen von beispielloser Schwere aussetzen.

Impero über die deutsch-italienischen Beziehungen.

wtb. **Rom,** 17. Nov. (Tel.) Impero schreibt, daß die Unterredung des Premierministers mit der Deutschen Allgemeinen Zeitung eine Krönung der Bemühungen sei, die ein ganzes Jahr angedauert hätten, um den durch Dritte zwischen Italien und Deutschland gesäten Unfrieden zu beseitigen. Heute herrsche zwischen den beiden Ländern Herzlichkeit, denn zwischen ihnen beiden werde es keinen Gegensatz von Auffassungen und Interessen geben, sondern nur Gründe, um friedlich und glücklich zusammenzuarbeiten. Südtirol dürfe kein Hindernis hierfür sein. Ein solcher Irredentismus der 150 000 Südtiroler, während 6 Millionen Deutsche in anderen Ländern wohnten, wäre unverständlich. Der Schiedsvertrag werde für Italien reiche Früchte tragen, ebenso für Deutschland. Deutschland trete aus der Isolierung heraus, in die es durch eine andere Macht verbannt worden sei, die es heute zu umschmeicheln versuche. Die Mißverständnisse mit Italien seien nun beseitigt, aber man werde darüber wachen müssen, daß nicht eine dritte Macht sie wiederum aufleben lasse.

Eine Augenzeugin über das Attentat auf Mussolini.

wtb. **Rom,** 17. Nov. (Tel.) Der Untersuchungsrichter in Bologna hat gestern eine Mailänder Dame verhört, die im Augenblick des Attentats auf Mussolini hinter Zamboni gestanden hat und die aussagte, daß sie den jungen Mann im Schwarzhemd gesehen habe, wie er sich ständig bemühte, in die erste Reihe des Spaliers zu kommen. Er sei allein gewesen und sie habe nicht gesehen, daß er mit jemand Zeichen gewechselt hätte. Als das Auto Mussolinis vorfuhr, habe er, um sich Raum zu schaffen, sie derartig geschlagen, daß die Beulen noch mehrere Tage lang sichtbar waren. Hierauf sprang er gegen das Auto, den Revolver in der Hand und gab den Schuß ab. Dies ereignete sich so schnell, daß niemand seine Absicht voraussehen oder verhindern konnte. Die Dame wurde dann in der Verwirrung fortgerissen und hat Zamboni nicht wieder gesehen, jedoch auf Aufforderung der Polizei, bei der sie sich infolge eines Aufrufs meldete, den Leichnam besichtigt und als den des Täters unzweifelhaft erkannt.

Um die Festungswerke Königsberg und Küstrin.

Anfrage wegen Königsberg und Küstrin im englischen Unterhaus.

wtb. **London,** 17. Nov. (Tel.) Im Unterhause richtete Frederick Hall an den Staatssekretär des Aeußeren, Chamberlain, die Anfrage, ob in Anbetracht der Errichtung von befestigten Werken in Königsberg und Küstrin durch die deutsche Regierung im Widerspruch zum Artikel 180 des Versailler Vertrages bei der deutschen Regierung Vorstellungen erhoben worden und ob Chamberlain bereit sei, darüber eine Erklärung abzugeben, ob es beabsichtigt sei, die Schleifung dieser Befestigungen zu verlangen. Chamberlain antwortete: Die Angelegenheit wird zurzeit von den früher alliierten (exalled) Regierungen erwogen. Ich bin nicht in der Lage, irgendwelche Erklärung abzugeben. — Frederick Hall fragte darauf noch: Ist es nicht Tatsache, daß die betreffenden Werke derart angelegt sind, daß sie nur von Personen aufgefunden werden können, die im Besitze der deutschen militärischen Geheimnisse sind? Wird der Staatssekretär des Auswärtigen ins Auge fassen, die Angelegenheit vor den alliierten militärischen Rat in Versailles zu bringen? — Der Staatssekretär des Auswärtigen antwortete, daß anscheinend Hall seine Antwort nicht gehört habe, er wiederholte daraufhin seine von ihm bereits abgegebene Erklärung.

Das beschlagnahmte deutsche Eigentum.

wtb. **Neuyork,** 17. Nov. (Tel.) Associated Preß meldet aus Washington: Der Finanzausschuß des Repräsentantenhauses hörte heute eine Erklärung des Oberstleutnants McMullen vom Militärobergericht über das beschlagnahmte deutsche Eigentum. McMullen sagte, nur eines von je Hundert der 11 900 während des Krieges beschlagnahmten deutschen Patente sei von einigem Werte. Er erwähnte u. a. das Salvarsan-Patent, dessen Gebrauch mehrere Todesfälle verschuldet habe, bevor man entdeckte, daß das Produkt giftig werde, wenn es der Luft ausgesetzt werde. McMullen schätzte den Wert der beschlagnahmten Patente auf 7 500 000 Dollar, den Wert der beschlagnahmten deutschen Schiffe auf 33 Millionen und den der deutschen Funkstationen auf Long Island auf 400 000 Dollar. Zum Schluß teilte McMullen mit, er sei vom Kriegssekretär zu der Erklärung ermächtigt, daß diese Ansprüche sofort durch einen mit weitgehenden allgemeinen Vollmachten ausgestatteten Schiedsrichter geregelt werden sollen. Wenn solche Vollmachten nicht erteilt würden, so würde es 90 Jahre dauern, bis man ein Abkommen erzielen könnte.

Streit zwischen Kuba und Uraguay.

wtb. **Havanna,** 17. Nov. (Tel.) Ueber eine Erklärung des uruguayischen Delegierten beim Völkerbund, daß die Souveränität Kubas durch den ständigen Vertrag mit den Vereinigten Staaten beschränkt werde, hatte Kuba von Uruguay Aufklärung verlangt. Da Uruguay dieser Forderung nicht nachkam, wurde der kubanische Gesandte in Uruguay abberufen.

wtb. **Havanna,** 17. Nov. (Tel.) Der Gesandte Uruguays sprach der kubanischen Regierung das Bedauern seiner Regierung wegen des gemeldeten Zwischenfalles in Genf aus. Die kubanische Regierung betrachtet infolgedessen den Fall als erledigt und wird den abberufenen Gesandten beauftragen, wieder zurückzukehren.

Arbeitsfragen.

Neuer Schiedsspruch im Magdeburger Mühlenstreik.

wtb. **Magdeburg,** 17. Nov. (Tel.) Nach der „Magdeburgischen Zeitung" ist der Streik in der Mühlenindustrie des Magdeburger Bezirks beendet. Auf Veranlassung des Schlichters hat der Schlichtungs-Ausschuß einen neuen Schiedsspruch gefällt, der ebenso wie der erste bestimmt, daß die alten Löhne bis 31. Dezember d. J. weiter bestehen bleiben. Dieser Schiedsspruch wurde vom Schlichter für verbindlich erklärt.

Das Abflauen des englischen Bergarbeiterstreiks.

wtb. **London,** 17. Nov. (Tel.) Reuter. Den Nachrichten aus den Kohlenbezirken zufolge ist der Friede im Kohlenbergbau bereits gesichert. In Schottland, Northcumberland, Yorkhire, Lancashire und Süd-Wales hat sich eine Mehrheit für die Annahme der Bedingungen der Regierung ergeben. Durch die Stellungnahme dieser Bezirke ist die Frage bereits entschieden.

wtb. **London,** 18. Nov. (Funkspruch.) Ein Mitglied des Vermittlungsausschusses des Gewerkschaftsausschusses erklärte, die Abstimmung der Bergarbeiter werde gegen eine Annahme der von der Regierung unterbreiteten Friedensvorschläge ausfallen. Dies werde jedoch nichts an der Lage ändern, da ja die Bergarbeiter die Arbeit wieder aufnähmen und diese Bewegung immer stärker werde.

Folgen des englischen Bergarbeiterstreiks.

wtb. **London,** 17. Nov. (Tel.) Im Unterhaus legte der Unterstaatssekretär im Gesundheitsministerium Kingsleywood einen Ergänzungskredit von 3 250 000 Pfund für außerordentliche Anleihen der Gemeindebehörden vor, die teilweise sich infolge der Dauer des Bergarbeiterstreiks in recht bedrängter finanzieller Lage befinden. In der Begründung führte der Unterstaatssekretär noch aus, am 13. 8., einem Zeitpunkt, wo das durch den Streik verursachte Elend am größten gewesen sei, hätten 2 273 985 Personen Geldunterstützungen erhalten. Zurzeit betrage die Zahl der Unterstützungsempfänger 2 038 606 Personen, jedoch sei nach Mitteilungen der Gesundheitsbehörden der Gesundheits- und Ernährungszustand der Bergarbeiterkinder besser als in der Zeit, wo die Väter noch arbeiteten.

wtb. **London,** 17. Nov. (Tel.) Die Zahl der arbeitswilligen Bergarbeiter beträgt nunmehr 348 631, die Zunahme beträgt 12 478.

Aus Nah u. Fern.

Tod statt Freiheit.

wp. **Duisburg,** 17. Nov. Im hiesigen Diakonenkrankenhaus starb an den Folgen eines Mageneingriffs der jugendliche Arbeiter Süßmund aus Meiderich, der vom Schöffengericht wegen gefährlicher Körperverletzung zu einer schweren Freiheitsstrafe verurteilt worden war. Er hoffte, sich auf irgendeinem Wege die Freiheit verschaffen zu können, wenn er ins Krankenhaus käme. Kurz nach seiner Bestrafung verschluckte er ein Messer, das entfernt werden mußte. An den Folgen dieses Eingriffs ist er nunmehr gestorben.

Die künftigen Aufgaben der Polarforschung.

wp. **Essen,** 17. Nov. Hier sprach der berühmte Polarforscher Prof. Dr. Nansen über: Die künftigen Aufgaben der Polarforschung. Nansen führte im Verlaufe seines von Lichtbildern erläuterten Vortrages aus, daß das eigentliche nördliche Polarmeer, das eine Tiefe bis zu 4 000 Metern hat, noch fast gar nicht erforscht ist. Die genaue Kenntnis seiner Strömungen, Witterungs- und Eisverhältnisse sei von hoher Wichtigkeit für unsere europäische Meteorologie und Wettervorhersage. Das beste Mittel zu dieser Erforschung sei das lenkbare Luftschiff. Die Internationale Studiengesellschaft zur Erforschung der Arktis, deren Vorsitzender Nansen ist, will mit einem Riesenluftschiff, das bis zu 150 000 Kubikmeter Fassungsvermögen haben und mit Maschinenkraft von 2 800 PS ausgerüstet sein soll, vielleicht im nächsten Jahre, in den durch gute Sicht am besten geeigneten Monaten April oder Mai das Polarmeer von Sibirien nach Alaska hin und zurück überqueren und dabei mehrere Male landen. Nansen schilderte am Schlusse seines hochinteressanten Vortrages die Fahrt eines Touristenluftschiffes nach dem Nordpol, die er in nicht allzu ferner Zeit für möglich hält.

Festnahme eines Briefmarders.

wp. **Wanne-Eickel,** 17. Nov. Ein Briefmarder, der schon seit einiger Zeit beim hiesigen Hauptpostamt Briefe unterschlagen hatte, wurde in der Person eines Postaushelfers ermittelt, bei dem noch eine große Zahl Briefe vorgefunden wurden. Der ungetreue Beamte wurde sofort aus dem Dienst entlassen.

Selbstmord eines Schülers.

* **Berlin,** 17. Nov. In der Wohnung seiner Eltern, in der Sickingerstraße, wurde gestern abend, wie die Frankf. Ztg. schreibt, der zwölfjährige Schüler Heinz Hönisch von seinem heimkehrenden Vater regungslos am Erdboden in der Küche aufgefunden. Das Zimmer war mit Gas gefüllt. Ein hinzugerufener Arzt konnte nur noch den Tod feststellen. Die Untersuchung ergab, daß der Junge aus Furcht vor der Strafe Selbstmord begangen hat.

Schwerer Unfall im Hamburger Hafen.

wtb. **Hamburg,** 17. Nov. (Tel.) Auf einem im Kohlenhafen liegenden Kohlenewer ereignete sich gestern vormittag eine Kesselexplosion. Ein Ewerführer wurde über Bord geschleudert und ertrank. Seine Leiche wurde erst nach Stunden geborgen. Zwei Arbeiter wurden verletzt.

Felsbruch in Gastein.

wtb. **Salzburg,** 17. Nov. (Tel.) Die Salzburger Landeskorrespondenz meldet: Am 13. d. M. erfolgte vormittags in Bad Gastein unterhalb der Schwarzberganlage ein Felsbruch im Ausmaße von zirka 2 000 Kubikmetern, wodurch die Gasteiner Ache zerlegt und zurückgestaut wurde. Die im Interesse der öffentlichen Sicherheit notwendigen Maßnahmen wurden sogleich angeordnet. Eine Gefahr für Baulichkeiten besteht bei den derzeitigen Wasserstandsverhältnissen nicht.

Feuer an Bord eines deutschen Dampfers.

wtb. **London,** 16. Nov. Der deutsche Dampfer „Cranston" ist mit einer Kohlenladung an Bord auf der Fahrt von Hamburg nach Liverpool in Brand geraten. Das Feuer, das im vorderen Laderaum des Schiffes ausgebrochen ist, wurde auf der Höhe der Insel Wight entdeckt, und der Kapitän entschloß sich daher, Swansea anzulaufen. Kurz vor Swansea wurde das Schiff bei Mumbles Head auf Strand gesetzt. Drei Schleppdampfer versuchten das Umsichgreifen des Brandes zu verhindern.

Zugzusammenstoß in Rumänien.

wtb. **Bukarest,** 17. Nov. (Tel.) Auf dem Bahnhof Faraoani (in der Nähe von Marasesei) ist ein Personenzug mit einem Güterzug zusammengestoßen. Dabei wurden drei Lokomotiven und mehrere Wagen zerstört. 20 Personen wurden verletzt.

Neue Stürme im Osten der Vereinigten Staaten von Amerika.

wtb. **Neuyork,** 17. Nov. (Tel.) Ein Sturmwind von 70 Meilen Geschwindigkeit, der von schweren Regengüssen begleitet war, hat gestern den östlichen Teil der Vereinigten Staaten heimgesucht. Wie berichtet wird, wurden Häuser abgedeckt, Bergwerke überschwemmt und die Verkehrslinien sowie die telegraphischen Verbindungen zu Lande wie unter See unterbrochen. Die Schiffahrt hat beträchtlichen Schaden gelitten. Nach Berichten aus Ost-Pensylvanien und West-Virginien sind dort alle Flüsse über die Ufer getreten und Eisenbahn- und andere Brücken weggespült worden, jedoch sind, soweit bisher bekannt, keine Menschenleben zu beklagen. In der City von Neuyork wurde nur geringer Schaden angerichtet.

Ueberfälle und Schlägereien in Berlin

am Bußtag.

wtb. **Berlin,** 18. Nov. (Funkspruch). Gegen Mitternacht wurden im Norden Berlins mehrere von einer Versammlung kommende Nationalsozialisten von etwa 50 Kommunisten überfallen und mißhandelt. Einer der Nationalsozialisten wurde mit Gummiknüppeln und Stöcken zu Boden geschlagen. 4 Täter wurden von der Polizei zwangsgestellt und im Polizeipräsidium eingeliefert.

Heute vormittag wollte ein Polizeibeamter zwei Personen wegen groben Unfugs und Ruhestörung sistieren. Auf dem Wege zur Wache wurden ihm die beiden Festgenommenen von etwa 200 anderen Personen, größtenteils Angehörigen der kommunistischen Partei, entrissen. Als andere Beamte zur Hilfe kamen, gelang es, einen der Haupttäter zu verhaften.

Auch an anderen Stellen der Stadt kam es noch zu Ueberfällen und Schlägereien. U. a. wurde ein Nationalsozialist, der einen Kommunisten mittels eines Schlagringes niedergeschlagen hatte, festgenommen.

Die letzten Funkmeldungen

vom 18. November 1926 von 1—3 Uhr nachts

Die Schlosserinnung beim Reichspräsidenten.

pw. **Berlin,** 18. Nov. (Funkspruch). Wie der Lokalanzeiger berichtet, empfing Reichspräsident von Hindenburg gestern eine Abordnung der Berliner Schlosserinnung und unterhielt sich mit ihr eingehend über verschiedene Fragen des Gewerbes. Als äußeres Zeichen ihrer Verehrung überbrachte die Abordnung dem Reichspräsidenten ein Petschaft und einen Aschenbecher auf einem Ständer, Schmiedearbeiten in künstlerischer Ausführung.

Revision im Prozeß Faulhaber-Huppertz.

pw. **Berlin,** 18. Nov. (Funkspruch). Im Prozeß des Kardinals Faulhabers gegen den Schriftsteller Huppertz, in dem dieser vom Landgericht Hamburg zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt worden war, hat Huppertz beim Hanseatischen Oberlandesgericht Revision angemeldet.

Panik an der Pariser Börse.

pw. **Berlin,** 18. Nov. (Funkspruch.) Die Pariser Börse hatte gestern, wie der Lokalanzeiger berichtet, geradezu einen schwarzen Tag. Unter dem Einfluß der weiteren Klärung der innerpolitischen Lage ging das Pfund von 145,25 auf 141 zurück. Die Flaute am Devisenmarkt zog auch den übrigen Markt in Mitleidenschaft und sämtliche französischen Industriepapiere und ausländischen Werte hatten Kurseinbußen von 10 Prozent und mehr zu verzeichnen. Es herrschte geradezu eine Panik, die dadurch verstärkt wurde, daß verschiedene große Firmen wegen Geldmangel zu Liquidationen gezwungen waren.

Schwerer Straßenbahnzusammenstoß in Berlin.

pw. **Berlin,** 18. Nov. (Funkspruch). In der Nacht zum Bußtag stießen im Osten Berlins ein Straßenbahnwagen und ein Lastkraftwagen der Meierei Bolle zusammen, sodaß der Straßenbahnwagen auf den Bürgersteig geschleudert wurde. 18 Fahrgäste wurden verletzt, davon zwei schwer.

Familientragödie bei Leipzig.

wtb. **Leipzig,** 18. Nov. (Funkspruch.) In der Nacht zum Bußtag erschlug nach voraufgegangenen Streitigkeiten der 44jährige Buchbinder Emil Thiele in seiner Wohnung im Vorort Eutritzsch seine Ehefrau und seinen 2jährigen Sohn. Der Täter ist geflüchtet.

Schwerer Motorradunfall.

wtb. **Erfurt,** 18. Nov. (Funkspruch.) Am späten Abend des Bußtages fuhr im Erfurter Steiger ein Motorradfahrer in eine etwa dreißig Mann starke Kolonne der Erfurter Turnerschaft. 4 Mitglieder wurden verletzt, davon 2 schwer. Der Fahrer selbst erlitt schwere Kopfverletzungen. Er wurde dem Krankenhaus zugeführt. Seine auf dem Soziussitz mitfahrende Frau blieb unverletzt.

Typhus in Oranienhütte.

wtb. **Breslau,** 18. Nov. (Funkspruch.) Wie die „Schlesische Zeitung" aus Seitenberg meldet, sind unter der Arbeiterschaft einer Glasfabrik in Oranienhütte 9 Typhusfälle aufgetreten, von denen 1 Fall tödlich verlief. Die Ursache der Erkrankungen ist wahrscheinlich auf die Entnahme von Trinkwasser aus einem Fabrikbrunnen zurückzuführen.

Verwerfung der Revision im Prozeß Hitler-Dombrowski.

wtb. **München,** 18. Nov. (Funkspruch). Gegen das auf 2500 Geldstrafe lautende Urteil in dem Prozeß Hitler gegen das Berliner Tageblatt hatten sowohl der Beklagte, der frühere Redakteur des Berliner Tageblattes, Dombrowski, wie auch der Kläger, Adolf Hitler, Revision eingelegt. Das Oberste Landesgericht München hat nunmehr beide Revisionen unter Auferlegung der Kosten auf die beiden Beschwerdeführer verworfen.

Japan sendet ein Kriegsschiff nach China zum Schutz der Handelsschiffahrt.

wtb. **Paris,** 18. Nov. (Funkspruch.) Wie Havas aus Tokio berichtet, hat das Marineministerium auf Ersuchen der japanischen Kaufleute in Kanton beschlossen, ein Kriegsschiff zum Schutz der japanischen Handelsschiffe gegen die chinesischen Piraten zu entsenden.

Langjährige Gefängnisstrafe für einen spanischen Anarchisten.

wtb. **Paris,** 18. Nov. (Funkspruch.) Nach einer Havasmeldung aus Barcelona ist der Anarchist Domingo Magas, der ein mißlungenes Attentat gegen Primo de Rivera versucht hatte, zu 10 Jahren Gefängnis verurteilt worden.

Tschitscherins Reise nach Deutschland und Frankreich.

wtb. **Paris,** 18. Nov. (Funkspruch.) Wie Havas berichtet, wird Tschitscherin sich demnächst nach Frankfurt a. M. begeben, um dort einen Spezialisten wegen seines Gesundheitszustandes zu konsultieren. Hierauf werde er in Südfrankreich einen längeren Aufenthalt nehmen.

Ein deutscher Abgeordneter in Tschechien verurteilt.

wtb. **Prag,** 18. Nov. (Funkspruch). Der deutschsozialistische Abgeordnete Krebs wurde in seiner Eigenschaft als Redakteur des „Tag" wegen Veröffentlichung eines offenes Briefes an den Präsidenten, der eine Kritik der innerpolitischen Verhältnisse der Tschechoslowakei enthält, zu 14 Tagen Gefängnis verurteilt.

Ueberfall auf französische Flieger in Spanisch-Westafrika.

wtb. **Madrid,** 18. Nov. (Funkspruch.) Wie halbamtlich mitgeteilt wird, scheint es sich zu bestätigen, daß in der spanischen Besitzung Rio de Oro zwei dort zur Notlandung gezwungene Postflugzeuge überfallen werden sind. Ein Flugzeugführer und ein Mechaniker wurden getötet. Der andere Flugzeugführer wurde verletzt. Es wurden sofort Maßnahmen getroffen, um die Freilassung des letzteren herbeizuführen.

Autounfall der Prinzessin Helene von Rumänien in Amerika.

wtb. **Chikago,** 18. Nov. (Funkspruch.) Auf der Fahrt nach Indianopolis stieß das Auto der Prinzessin Helene von Rumänien mit einem Lastwagen zusammen. Die Prinzessin erlitt Verletzungen und wurde in ein Hospital gebracht.

Die Prinzessin konnte das Hospital bereits nach einer Stunde wieder verlassen. Ihre Verletzungen sind nicht ernster Natur.

Sieben Tote bei einem Zugunglück in Amerika.

wtb. **Portland** (Tennesee), 18. Nov. (Funkspruch). Der Expreßzug Cincinnatti—Wyoming ist auf einem Bahnübergang mit einem Automobil zusammengestoßen, wobei der Zug entgleiste. Zwei Personen wurden dabei getötet, sechs verwundet. Zwischen den zur Hilfe entsandten Motorwagen kam es auch noch zu einem Zusammenstoß, durch den fünf Personen getötet und 19 verletzt wurden, sodaß das Unglück im ganzen sieben Todesopfer gefordert hat, während 25 Personen verwundet wurden.

Der Ueberfall auf den Dampfer „Sunning".

wtb. **Hongkong,** 18. Nov. (Funkspruch.) Zu dem Ueberfall auf den Dampfer „Sunning" der chinesischen Schiffahrtsgesellschaft wird weiter berichtet, daß die Mannschaft des englischen Kriegsfahrzeuges „Bluebell" der von den chinesischen Seeräubern in Brand gesteckten Sunning zur Hilfe eilte und neun chinesische Seeräuber gefangen nahm. Die Bluebell fand weiter ein mit 10 fliehenden Seeräubern besetztes Boot auf. Ein norwegischer Dampfer hielt ein anderes Boot an, in dem sich drei Offiziere, zwei Mann und ein weiblicher Passagier der Sunning befanden. Das Marineministerium in Tokio hat beschlossen, ein Kriegsschiff zum Schutz gegen derartige räuberische Ueberfälle in Dienst zu stellen.

Amtliche Berliner Devisenkurse.

	15. Nov.		16. Nov.		v. dem
	Geld	Brief	Geld	Brief	Kriege
Buenos-Aires . .	1.708	1.712	1.707	1.711	1.73
Canada 1 Can. D.	4.209	4.219	4.210	4.220	
Japan	2.063	2.067	2.060	2.064	2.00
Konstantinopel 1 L.	2.12	2.13	2.12	2.13	18.45
England	20.399	20.451	20.406	20.458	20.43
New York 1 D. .	4.20	4.21	4.20	4.21	4.20
Rio de Janeiro .	0.551	0.553	0.562	0.561	1.36
Uruguay 1 Goldpf.	4.18	4.19	4.17	4.18	
Holland 100 Gulden	168.24	168.66	168 30	168.72	168.70
Athen 100 Drach.	5.24	5.26	5.24	5 26	81.00
Belgien 100 Belga	58.56	58.70	58.58	58.72	81.05
Danzig 100 Gulden	81.47	81.67	81.47	81.67	81.07
Finnland 100 M.	10.57	10.61	10.57	10.61	81.00
Italien 100 Lire .	17.37	17.41	17.21	17.25	81.00
Jugoslawien . .	7.41	7.43	7.41	7.43	81.00
Dänemark 100 Kr.	112.16	112.44	112.15	112.43	112.50
Lissabon 100 Esc	21.52	21.57	21.62	21.67	4 53
Oslo 100 Kr. . .	105.33	105.59	105.52	105.78	112.50
Paris 100 Frk. .	14.09	14.13	14.03	14.07	81.00
Prag 100 Kr. . .	12.45	12.49	12.45	12.49	85.06
Schweiz 100 Frk.	81.10	81.30	81.13	81.32	81.00
Sofia. .100 Leva	3.03	3.04	3.03	3.04	81.00
Spanien 100 Pes.	63.69	63.85	63 62	63.78	81.00
Schweden 100 Kr.	112.22	112.50	112.23	112.51	112.50
Wien 100 Schill.	59.29	59.43	59.27	59.41	59.06
Budapest 100 000	5.89	5.91	5.89	5.91	85.07

Aus Stadt und Umgebung

Kultur-Jubiläen.

18. November.

1626. Einweihung der Peterskirche in Rom.

Schwerte, den 18. November.

÷ **Neuer Roman.** Am morgigen Tage beginnen wir mit dem Abdruck unseres neu erworbenen Romans: „Die Stimmen der Vergangenheit", von Dr. phil. Hans Walter Schneider. In klaren, scharfen Umrissen wird hier ein Kriminalfall behandelt, der weit über die Grenzen des Alltäglichen hinausgeht. Wir werfen einen Blick in das reiche, ebenso schwierige Betätigungsfeld eines Detektivs. Mit innigster Anteilnahme verfolgen wir das Schicksal zweier Familien. Deutlich treten die Gestalten vor unser geistiges Auge. Und das ist das Hauptverdienst des Schriftstellers, daß er durch Schaffung lebenswahrer, edeldenkender Menschen den an sich nüchternen Kriminalstoff äußerst interessant zu gestalten wußte. Wir nehmen vor allem regsten Anteil an dem Schicksal zweier Menschenkinder, die erst nach langen, düsteren Tagen in dem verklärten Sonnenschein des Liebesfrühlings all' das Schwere der Vergangenheit vergessen.

÷ **Bilder vom Tage** sind neu eingetroffen und im Schaufenster unserer Buch- und Kunsthandlung, Bahnhofstraße 3, ausgehängt. Wir sehen: Die höchste Hängebrücke der Welt; den großen Herbstwaldlauf des Verbandes Brandenburgischer Athletikvereine; einen neuen Gefangenen-Transportwagen; einen Aufzug für Fische; die Ruinen von Havanna auf der Insel Kuba; „Lexington", das größte Flugzeug-Mutterschiff Amerikas; das Meisterfechten im Landwehrkasino am Zoo; die Havelbrücke bei Liebenwalde, durch die Gewalt des Hochwassers eingestürzt; Wasserspiel in der Alhambra.

÷ **Polizeibericht.** Folgende Fälle gelangten in der Zeit vom 7. bis 13. November 1926 bei der Polizei zur Anzeige: 3 Diebstähle, 1 Körperverletzung, 1 Sachbeschädigung, 1 Beleidigung, 1 Betrug, 1 Pfandverschleppung, 20 Uebertretungen. — Es wurde vorgenommen: Inhaftierung einer Person wegen Trunkenheit. Ferner meldeten sich 86 Personen obdachlos.

÷ **Personalie.** Der Regierungs-Praktikant Ernst Wieler von hier wurde bei der Regierung in Arnsberg zum Regierungs-Obersekretär ernannt.

+ **Rohe Burschen** haben vor einigen Tagen den kathol. Friedhof heimgesucht und wie die Wilden dort gehaust. Auf mehreren Gräbern wurden die Anpflanzungen, vor allem wertvolle Bäumchen, vollständig zerstört. Hoffentlich wird es gelingen, diese Vandalen, denen anscheinend nichts mehr heilig ist, zu ermitteln und der Bestrafung entgegenzuführen.

+ **Die Arbeitslage auf der Eisen-Industrie** hat erfreulicherweise in der letzten Zeit eine kleine Besserung erfahren. Das als einzelne Abteilung in Betrieb gebliebene Fassoneisenwalzwerk wird vergrößert und der Betrieb auf Tag- und Nachtschicht eingerichtet. Infolgedessen konnten auch wieder eine ganze Anzahl abgebauter Leute wieder eingestellt werden.

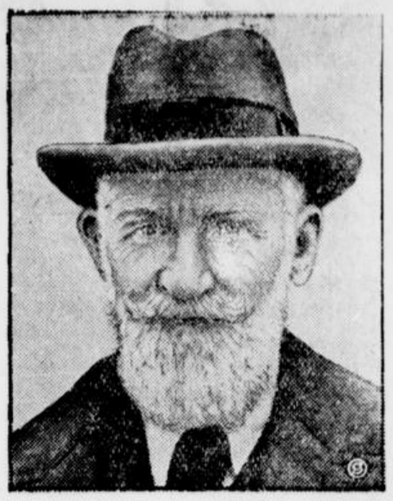
÷ **Ansteckende Krankheiten.** Zunahme. Die übertragbaren Krankheiten haben im Reich in der Woche vom 10. bis 16. Oktober gegen die Vorwoche zugenommen bei Diphtherie um 5 auf 597 Erkrankungen, Kindbettfieber um 27 auf 137, Ruhr um 24 auf 123, Körnerkrankheit um 1 auf 38, Genickstarre um 4 auf 18, Bißverletzungen durch tolle oder verdächtige Tiere um 9 auf 10, Milzbrand um 1 auf 2, Rückfallfieber um 1 auf 1. Abgenommen haben Scharlach um 15 auf 1492 Fälle, Unterleibstyphus um 84 auf 440, spinale Kinderlähmung um 23 auf 72.

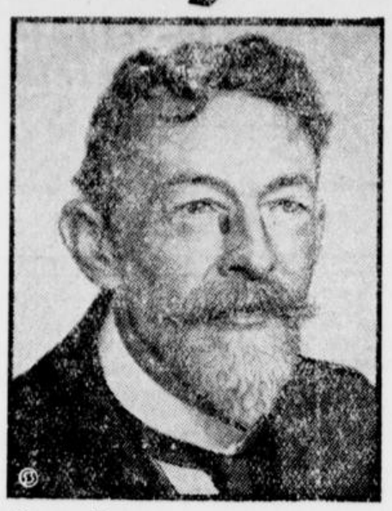
÷ **Protestversammlung des Haus- und Grundbesitzervereins.** Eine stattliche Zahl von Haus- und Grundbesitzern füllte am Dienstag abend den Saal im „Westfälischen Hof". Diese große Beteiligung legte schon den einmütigen Willen der Teilnehmer an den Tag, flammenden Protest gegen die geplante Verewigung der Hauszinssteuer zu erheben. Nach einem lehrreichen aufklärenden Vortrag des Oberinspektors Adolf über die Wach- und Schließgesellschaft ergriff der 2. Verbandsvorsitzende des Verbandes der Westf. Haus- und Grundbesitzer das Wort zu folgenden höchst interessanten Ausführungen: Es scheine fast so, als ob der Haus- und Grundbesitz nicht zur Ruhe kommen solle. Noch vor 2 Jahren habe er schwere Kämpfe wegen der drohenden Sozialisierung geführt. Mit Hilfe der Organisation, die zwar damals noch nicht so straff organisiert war, sei der Kampf aber glücklich durchgeführt worden. Der Organisation sei es gelungen, am 11. d. Mts. für den Haus- und Grundbesitz Lockerungen in der Wohnungszwangswirtschaft zu erzielen. Die Steuerschrauben seien für den Hausbesitz schon zu weit angeschraubt; deshalb fordert der Redner eine sparsamere Regierung. „Der Staat ist nicht Bankier der Wirtschaft, sondern die Wirtschaft ist der Bankier des Staates." Gegen die Absicht, aus der Hauszinssteuer eine dauernde Rente machen zu wollen, sei von der Organisation in Berlin bereits Protest erhoben worden. Unter allen Umständen müsse diese Forderung des deutschen Städtetages abgelehnt werden. Der Kampf habe bereits eingesetzt, und heute schon könne man damit rechnen, daß der Plan, bevor er eine Gesetzesgestalt erhält, zum Fallen gebracht wird. Der Hausbesitzer könne vom Staate auch das Recht verlangen, das ihm in der Verfassung verbrieft sei. Das Bodenreformgesetz von Damaschke sei ebenso für das Privateigentum so verhängnisvoll; denn auch hier könne von einer Sozialisierung gesprochen werden. Diese Bewegung gaukele ihren Anhängern Glücksgüter vor, die nicht vorhanden seien. Es kämpften, so betonte der Redner, heute zwei Weltanschauungen gegeneinander: Privateigentum gegen kalte Sozialisierung. Das Städtebaugesetz im Preuß. Landtage bedeute ebenfalls eine Gefahr und greife die Rechte des Privateigentums an. Vom Gesamtplenum sei es an den Wohnungs- und Siedlungsausschuß gewiesen worden. Auch hier seien aber Männer von der eigenen Organisation. Die Folge der Lockerung käme zunächst der Großstadt zugute, so verfüge der Eigentümer von Geschäftsräumen vom 1. 4. 27 über diese wieder nach eigenem Willen. Nachdem die Reichsindexziffer für Lebensunterhaltung eine so hohe geworden sei, müsse auch die Miete eine höhere werden. Denn die Niedrighaltung derselben sei nicht dem Arbeiter, sondern der Industrie und den Gemeinden zugute gekommen. Der Redner streifte dann die Aufwertungsfrage und kommt zu dem Ergebnis, daß auch in dieser Beziehung die Organisationen vieles herausgeholt haben. Zum Schluß seiner Ausführungen behandelte der Sprecher in eingehender Weise die „Selbsthilfe" der Haus- und Grundbesitzer. Nach diesem mit großem Beifall aufgenommenen Vortrag wurden innere Vereinsangelegenheiten behandelt; u. a. wurden auch die Verhältnisse beim hiesigen Wohnungsamt bemängelt.

÷ **Die internationalen Ringkämpfe „Im Reiche des Wassers".** Am Dienstag abend begann im Saal „Im Reiche des Wassers" der angekündigte intern. Ringer-Wettstreit, welcher unter Aufsicht und Kontrolle des Internationalen Ringer-Verbandes (Berlin) und unter Leitung des bekannten Ringkampffachmannes Fritz Karlsen, eine Reihe erstklassiger Berufsringer im freien Spiel der Kräfte, sich auf der Matte gegenübertreten läßt. Der Besuch war am ersten Tage nicht besonders, aber die am ersten Tage vor sich gehenden Kämpfe dürften dazu beitragen, daß der Zuschauerkreis sich von Tag zu Tag vergrößert und den Ringer-Wettstreit bald zum Tagesgespräch machen. Den Reigen der Kämpfe am Dienstag abend eröffneten der baumstarke Europameister und Gewinner des goldenen Gürtels, Gerigkoff (Warschau) gegen den nicht minder kräftigen oberbayerischen Herkules Silch. Ein scharfer, mit großer Kraft geführter Kampf, welcher nach 18 Minuten den erstklassigen Gerigkoff, durch Untergriff mit Halbnelson, als Sieger sah. Dann betraten der deutsche Meister Meyerhans (Dortmund) und der westdeutsche Meister Koch (Köln) die Matte. Der interessante Kampf mußte nach dem Reglement unentschieden abgebrochen werden. Unter großem Beifall verließen die beiden vorzüglichen Ringer die Matte. Zuletzt stellten sich Kochansky (Polen) und Budrus (Ostpreußen) dem Schiedsrichter. Auch hier zeigte sich bei beiden Ringern ein gutes Können. Plötzlich lag Kochansky auf beiden Schultern und wurde vorschriftsmäßig festgehalten. Ein von Kochansky eingelegter Protest konnte keine Berücksichtigung finden. Am Bußtag fielen die Kämpfe aus. Heute (Donnerstag) abend Fortsetzung des Wettstreites. Es stehen drei vorzügliche Kämpfe auf dem Programm. Es ringen der hier nicht unbekannte Meisterringer Franz Naber (Westfalen) gegen den Deutsch-Amerikaner John Balkmann, ferner Europameister Gerigkoff (Warschau) gegen Kochansky (Polen). Der deutsche Meister Meyerhans (Dortmund) hat den oberbayerischen Herkules Silch als Gegner; er wird vor keiner leichten Aufgabe stehen.

÷ **Wetteraussichten bis Donnerstag:** Veränderlich, ziemlich starke, aber milde Winde, Niederschläge vorübergehend nachlassend.

Bilder vom Tage



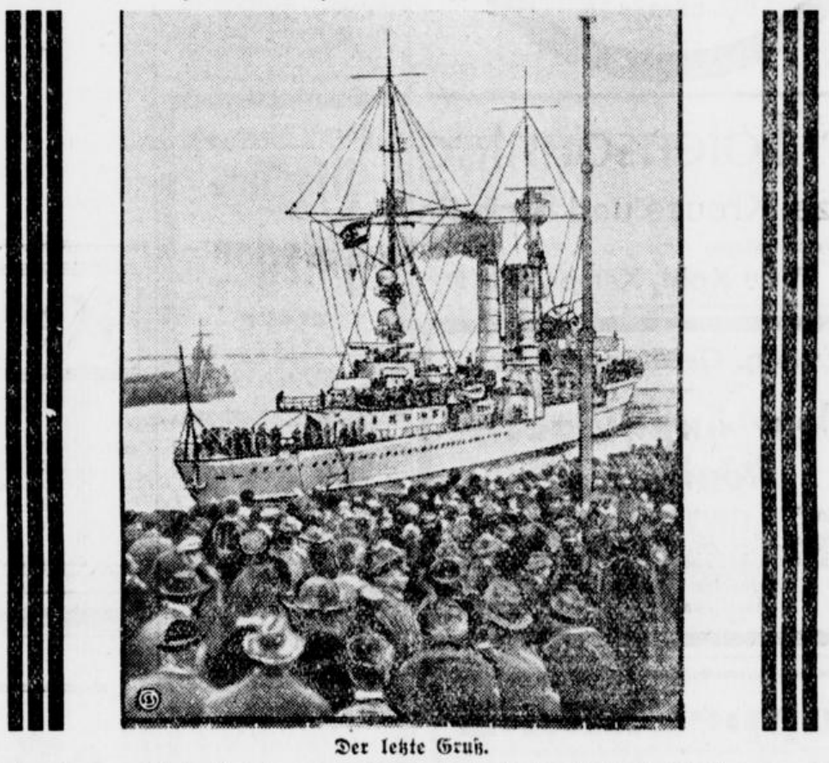


Die Nobelpreisträger

Bernhard Shaw und Prof. Szigmondi.

Das Nobelpreiskomitee hat soeben beschlossen, den Nobelpreis der Literatur für das Jahr 1926 an Bernhard Shaw, den größten englischen Dichter, zu verleihen. Der Nobelpreis für Chemie, der im Jahre 1925 nicht verteilt wurde, ist für das Jahr 1925 dem Göttinger Professor Szigmondi verliehen worden. Für 1926 hat der bekannte schwedische Professor Svedberg von der Universität Upsala den Chemiepreis erhalten. Der Physikpreis des Jahres 1925 erhielten ebenfalls zwei Deutsche, und zwar wiederum 2 Göttinger Professoren, die Physiker James Franck und Paul Hertz, die für ihre Elektronenuntersuchungen ausgezeichnet wurden. Der Physikpreis 1926 fiel nach Frankreich an den französischen Forscher Terrin. Von den sechs Nobelpreisträgern sind also drei Deutsche. — Unsere Bilder zeigen den englischen Dichter Bernhard Shaw (links) und den Nobelpreisträger für Chemie, den Göttinger Professor Szigmondi (rechts).

Ausreise der „Emden"



Der letzte Gruß.

Der kleine Kreuzer „Emden" hat nach mehrfachen Probefahrten, auf denen er sich voll bewährt hat, vorgestern von Wilhelmshaven aus seine erste große Seereise angetreten. Unter dem Kommando des Kapitäns zur See, Förster, unternimmt die „Emden" eine Weltreise, die sie unter anderem in die Gegenden führen wird, in denen der berühmte ehemalige Kreuzer „Emden" gekämpft hat. — Unser Bild zeigt die Ausreise des Kreuzers „Emden", der eben Wilhelmshaven verläßt.

Turnen, Sport und Wandern.

Fußball.

Sportklub Unna besiegt Schwerte 06 mit 3:2 Toren.

Halbzeit 2:0 für Unna.

Das gestrige Spiel wäre besser unterblieben. Die Hiesigen traten nur mit vier Spielern aus der ersten Mannschaft an. Die Ersatzspieler der S. S. V. 06er bewährten sich gut und gaben sich die größte Mühe den Kampf erfolgreich zu gestalten.

Bereits bis zur Pause führten die Unnaer mit 2:0 Toren.

Nach Wiederbeginn spielen die Gäste unentmutigt weiter und vermögen auch zwei Tore aufzuholen. Ein Elfmeter wird verschossen, während dagegen der Gastgeber durch einen Elfer das siegbringende Tor einschießt.

Der Kampf ließ nichts zu wünschen übrig. Vielleicht nehmen die 06er in Zukunft mehr darauf Rücksicht, daß nach den sonntäglichen Spielen einmal für die Mannschaft eine Ruhepause eintritt! Qu.

Union siegt verdient gegen Hennen 5:1.

Bei einigermaßen gutem Wetter tritt Union mit reichlichen Ersatz, sogar ohne den „vielumstrittenen" Torhüter an. Letzterer mußte auf Grund einer noch nicht zum Abschluß gebrachten Beschwerde, auf Anordnung des G. V. dem Spiele fern bleiben. Trotzdem wurde Hennen geschlagen und wenn man „Sportsmann" ist, dann muß man auch eine Niederlage einstecken können. Aber das Publikum des Platzvereins, sogar Mitglieder, wollten von dem obigen Siege nichts wissen. Das zeugt von geringem „Sportsgeist".

Hennen, den Sieg sicher habend, überläßt großzügig dem Gast die Windseite. Schwer wachend zog Union vor Hennens Tor und innerhalb 18 Minuten muß der Hüter hinter sich greifen. Aber noch nicht genug, 10 Minuten von der Halbzeit der 4. Treffer, vorgelegt von Hoffmann.

Was jetzt kommt, soll im Interesse Hennens verschwiegen werden, damit Ruf und Ansehen nicht lahm gelegt wird. — Nach Halbzeit drängt Hennen und kann durch Elfmeter das Ehrentor einschießen. Union aber antwortet sofort mit dem 5. Treffer und dann ist Schluß. — Der Platzverein hat viel Können verloren und will den Sieg mit Körperkraft erringen, was aber nicht immer angebracht erscheint. — Bei Union konnte das Spiel gefallen, wenn es auch nicht auf der Höhe vom vergangenen Sonntag stand. Der Ersatz führte sich gut ein. — Der Schiedsrichter leitete zur Zufriedenheit, wenn auch manchmal langsam.

Union II gegen Menden III 6:0.

Kampfesmut und Schußfreudigkeit erbrachte den verdienten Sieg und somit befestigte sich auch die Spitze. Sämtliche Leute, besonders der Ersatz, lieferten ein sauberes Spiel.

Unions 3. Mannschaft gegen Hagen 1911 IV 0:2.

Das erste Treffen endete nach guter Abwehr, die aber noch zu schwach ist, mit einer Niederlage. Ebenso unterlag die Mannschaft gegen Sundwig mit 0:7 Toren. Ueber das Spiel ist wenig zu sagen, da es den Leut'chen noch am System fehlt. Aber trainieren und es wird werden.

Unions 1. Jugend gegen Lüdenscheid-Höh I 1:2.

Lüdenscheid besser spielend, gewann verdient. Gefallen konnte bei den Hiesigen der Sturm.

Alemannias 1. Jugend gegen Aplerbeck 1. Jgd. 2:1

Aplerbeck kommt durch Elfmeter in der siebenten Minute zum einzigsten Tore. Wogegen der Platzverein noch zwei Tore entgegen bringen kann. Wegen des starken Windes können auf beiden Seiten keine guten Leistungen gezeigt werden.

Die 2 Jugend von Alemannia verliert in Bremke im Diplomspiel, mit zehn Mann nur spielend, gegen die 1. Jugend Bremke mit 7:0!

Rundfunk-Programm

Sender Dortmund.

Donnerstag. 1.30 Uhr nachm.: Uebertragung von Münster. 3.40 Uhr: Jugendstunde. (Aus deutscher Sage und Geschichte.) 5 Uhr: Nachmittagskonzert des Rundfunkorchesters. 6.30 Uhr: „Aus dem Tagebuch eines Globetrotters". 7.20 Uhr: „Was muß das Publikum von den modernen Verkehrserfordernissen wissen?" 7.40 Uhr: Morse-Kursus. 8 Uhr: Uebertragung von Berlin. 9.30 Uhr: Heiteres Konzert des Funkorchesters.

Sender Münster.

Donnerstag. 1.30 Uhr nachm.: Franz Schubert. (Konzert des Funkorchesters.) 3.40 Uhr: Uebertragung von Dortmund. 5 Uhr: Joh. Seb. Bach (Konzert des Funkorchesters). 6 Uhr: „Nistätten der Freibrüter". 6.30 Uhr: „Eine Reise zu den Kannibalen am Toba-See auf Sumatra". 6.4 5Uhr: „Unterhaltung mit einem Kannibalen auf Sumatra". 7.20 Uhr: „Die deutschen Forschungs- und Lehranstalten für Bienenkunde und Bienenzucht". 7.40 Uhr: „Berufswahl, Berufseignung und Berufsberatung tuberkulöser Jugendlicher". 8 Uhr: Uebertragung von Berlin. Anschl.: Joh. Strauß — Waldteufel.

Morgen abend!

nicht vergessen: Haarwaschen mit „Schwarzkopf-Schaumpon" und am Sonntag sieht Ihr Haar noch einmal so reizend aus! Also besorgen Sie sich morgen früh ein Päckchen

Schaumpon

mit dem schwarzen Kopf

Verantwortl. für Unterhaltung u. Wissen, Theater, Konzert, Turnen u. Sport: Th. Schäfers, Schwerte,

Sportnachrichten.

Radrennen.

„Das Goldene Rad" in der Westfalenhalle.

Das klassische Rennen um das „Goldene Rad, welches erstmalig am Sonnabend Abend in der Westfalenhalle zum Austrag kommt, hat durch seine glanzvolle Besetzung die große Radsportgemeinde Rheinland-Westfalens in Bewegung gebracht. Ueberall bildet dieser Renntag den Mittelpunkt des Tagesgespräches. Das Goldene Rad, welches über 40 km führt, bildet die Haupinummer des Tages. Möller wird hier zum ersten Male hinter seinem neuen Schrittmacher, dem berühmten Franzosen Didier nach seinem Siege in Paris am Start erscheinen. Sawall hat sich die Dienste des ehemaligen Führers von Möller, Gedamke gesichert, während Parisot hinter dem hier besonders gut eingefahrenen Geppert und Krewer hinter dem früheren Schrittmacher unseres deutschen Meisters Saldow Junggeburth an den Ablauf kommen. Die gleichen Teilnehmer bestreiten auch das Hofmanns-Erinnerungsrennen über 15 km. Das Treffen Sawall—Möller bietet nicht nur aus der alten Rivalität der beiden, sondern auch aus dem Wechsel der Schrittmacher Gewähr für einen besonders erbitterten Kampf. In diesen wird aber auch der schnelle Franzose Parisot, welcher erst in voriger Woche in Paris ein hervorragendes Rennen fuhr und hinter dem Weltmeister Grassin nur um wenige Meter unterlag, energisch eingreifen. Großes Interesse wird ferner dem Dauerfahrerdebut des jungen, sympathischen Kölners Krewer entgegengebracht. Eingeweihte Kreise behaupten, daß er infolge wegen seines glänzenden Spurtvermögens und seiner Kampfesfreudigkeit die große Ueberraschung werden kann. In den weiteren Dauerrennen des Tages treffen sich Dederichs-Köln hinter Geppert, Mühlhoff-Krefeld hinter Didier, Schott-Aachen hinter Junggeburth und Thiel-Dortmund hinter Gedamke. Alle Dauerfahrer sind bereits in Dortmund eingetroffen und haben das Training aufgenommen, um sich für die große Prüfung genügend vorzubereiten.

30 km Mannschaftsfahren.

Die Belgier De Bunne — Van den Bosch am Start

Die Zusammenstellung der Paare für das 30 km-Mannschaftsfahren das in der Dortmunder Westfalenhalle neben dem „Goldenen Rad" zum Austrag kommt, ist nunmehr erfolgt Ein Blick in die Meldeliste genügt, um festzustellen, daß alles, was einen guten Namen in Amateur-Mannschaftsrennen hat mit von der Partie ist. Neben den vorzüglichen und auch in Dortmund bestens bekannten Belgiern De Bunne—Van den Bosch werden Bragard — Bremer, Steffes — Roßbach, Schorn—Rausch, Drothen—Röcker, Hanf—Hambücken, Joksch—Goebel, Neumann—Harbecke, Dülberg—Böhnert, Fanieng—Schleicher am Ablauf erscheinen. Daß bei dieser erstklassigen Besetzung ein äußerst harter Kampf um den Sieg entbrennen wird dürfte mehr denn gewiß sein. Mit diesem Rennen kommt erstmalig in dieser Saison ein der so beliebten Mannschaftswettbewerbe nach Art der Sechstagerennen zum Austrag und da am gleichen Tage auch glänzend besetzte Dauerrennen auf dem Programm stehen, ist jedem Geschmack Rechnung getragen. Die weiteren Fliegerrennen des Tages, ein Malfahren über 5 Runden und ein Entschädigungsfahren bringen insgesamt 47 Fahrer an den Ablauf. Das Malfahren wird auch von den Teilnehmern des Mannschaftsrenens bestritten. Es ist im übrigen Vorsorge getroffen, daß die Rennen, welche um 7,30 Uhr ihren Anfang nehmen, um ½11 Uhr beendigt sind, damit die von auswärts kommenden Besucher rechtzeitig ihre Rückfahrt antreten können. Der Vorverkauf ist in den bekannten Vorverkaufsstellen bereits im Gange.

Letzte Nachrichten.

Schlägerei mit tödlichem Ausgang!

Dortmund, 18. Nov. Eine schwere Bluttat spielte sich am Montag abend in dem Hinterhause Kuckelke 27 ab. An diesem Abend erschien der Arbeiter Gustav Döpp vor der Wohnung seines Schwagers Balzerek und verlangte unter Drohungen Einlaß. Als ihm nicht geöffnet wurde, versuchte er die Tür mit dem Fuß einzutreten, worauf Balzerk ihm öffnete. Nach Angabe der Zeugen versetzte Döpp ihm nun sogleich einen Schlag mit der Faust ins Gesicht. Es entspann sich ein Handgemenge zwischen den beiden, welches der anwesende Bruder des Balzerek zu verhindern suchte. Bei der Rauferei brachte B. dem Döpp mit einem Küchenmesser mehrere Stiche in den Leib bei, die seinen Tod zur Folge hatten. Balzerek, der durch die hinzugerufene Kriminalpolizei festgenommen wurde, gibt die Tat zu, will jedoch in Notwehr gehandelt haben.

Dortmund, 18. Nov. Eine weitere Schlägerei mit tödlichem Ausgange ereignete sich am Montag abend im Stadtteil Huckarde, wobei der Bergmann Heinrich Eyrich, Fuchtenstraße 9 wohnhaft, von seinem jüngeren Bruder Johann mit einem Hackenstiel geschlagen wurde. Die Veranlassung zu der Schlägerei, die sich zum Teil in der elterlichen Wohnung, zum Teil auf der Straße abspielte, hat der Geschlagene, der als ein gewalttätiger Mensch geschildert wird, angeblich selbst gegeben. Wie die vernommenen Zeugen angeben, wollte er sich im betrunkenen Zustande an seinen Eltern und Geschwistern vergreifen und drang auf seinen Bruder ein, was diesen veranlaßte, ihm mehrere Schläge mit dem Hackenstiel zu versetzen. An den erhaltenen Verletzungen ist Eyrich inzwischen verstorben. Auch in diesem Falle will der Täter in Notwehr gehandelt haben. In beiden Fällen sind die Täter dem Gericht vorgeführt worden.

Franz Osthoff
Margarete Osthoff
geb. op den Winkel
Vermählte
Hohenlimburg Schwerte
18. November 1926.

Da der Westfäl. Milch-Ausschuß den Milchpreis um 1 Pfg. erhöht hat, sind wir gezwungen, den Milchpreis ab 17. ds. Mts.
auf 30 Pfg. zu erhöhen.
Die vereinigten Milchhändler von Schwerte und Umgegend.

Bleyle
Anzüge, Westen, Hosen, Sweater
in großer Auswahl 4167
Ernst Müller
Ostenstraße 18.

Für Totensonntag
Kränze, Kreuze und Sträuße
empfiehlt billigst
Frau Kohl, Kampstraße 9

Evang. Gemeindehaus
Vom unsichtbaren Königreich
Ein Film christlicher Liebesarbeit
Donnerstag, den 18. ds. Monats, nachmittags 5½ Uhr für Kinder, abds. 8 Uhr für Erwachsene
Eintritt für Kinder 25 Pfg.
für Erwachsene 50 Pfg. 4240

Puppenklinik
Sämtliche Puppenreparaturen u. Puppenperücken, von ausgekämtem Haar, werden sauber, billig und im eigenen Atelier angefertigt.
Große Auswahl in Puppen.
Mama Babis u. sämtliche Zubehörteile.
Angezahlte Sachen werden auf Wunsch bis zum Fest aufbewahrt.
Frau Ww. Suttmann / Schwerte
Wilhelmstraße Nr. 22.
3886


Ausführung
der neuesten
Bubikopfschnitte
und deren Pflege
fachmännisch
im Spezial-Geschäft
Emil Schäfer
Schwerte, Hüsingstr. 30

Bekanntmachung

In unser Handelsregister Abtl. B ist heute unter lfd. Nr. 52 bei der Firma Ruhr-Elektrostahlwerk, G. m. b. H. Schwerte folgendes eingetragen worden: Gemäß § 2 der Verordnung vom 21. Mai 1926 R. G. Bl, I. S. 248 ist die Firma von Amtswegen gelöscht.

Schwerte, den 4. November 1926.

4273 **Das Amtsgericht.**

Bekanntmachung

In unser Handelsregister Abtl. B ist heute unter lfd. Nr. 51 bei der Firma H. Eilentrop und Co., G. m. b. H. Schwerte folgendes eingetragen worden: Gamäß § 2 der Verordnung vom 21. Mai 1926 R. G. Bl. I S 248 ist die Firma von Amtwegen gelöscht.

Schwerte, den 4. November 1926

4274 **Das Amtsgericht.**

Kriegerverein zu Schwerte e. V.
Freitag, 19. Nov nachm 2¾ Uhr:
Antreten
zur Teilnahme an der **Beerdigung** des Kameraden
Herm. Groth
Nicht-Kombattant 1870/71.
Zahlreiche Beteiligung erbittet: 4271
Der Vorstand.

Ein möbliertes
Zimmer
von jungem Herrn zum 1. Dez., oder 1. Jan.
gesucht.
Gefällige Offerten an **A. Eichner,** Gladbeck i. W., Hauptpostlagernd.

Älterer Mann als
Pferde-Pfleger
für sofort **gesucht**
L. Weinberg
4 75

Wer verkauft Grundbesitz?
einerl. welch. Art, städt. oder ländl auch Geschäft od. Landwirtschaft. Sofort Belitzer-Angebote an **K. Lahmeyer, Bremen,** Reuterstr. 22 4270

Ger. Bückinge ℔ 38 ₰
Sprotten ℔ 55 ₰
Sprotten 4281
½ ℔-Kisten 70 ₰
Heinr. Hill

Kränze
zum
Totensonntag
von 1.50, 2.—, 3.— und höher in aparten Zusammenstellungen.
Grab-Sträuße
von 0.50, 0.75, 1.— und höher
in **Waldsachen, frischen Blumen** und **künstlichen Blumen.**
J. Kathol
Bahnhofstraße 9
4277 Ruf 403.

Fleisch-Fässer
in bestem Eichenholz
halte in allen Größen
stets auf Lager
L. Weinberg
4276



Kaiserhof
Hotel- und Café-Restaurant
7. Sonderabend. Meisterabend Freitag, 19. Nov. 1926
4272
1. Les Patineurs, Walzer . . . . . v. Waldteufel
2. Humoreske . . . . . v. Dvorak
3. Suite Orientale . . . . . v. Poppi
4. IX. Violinkonzert . . . . . v. Beriot
5. Die Hebriden, Ouverture . . . . . v. Mendelsohn
6. Fantasie aus Griegs Werken . . . . v. Urbach
Täglich ab 6 Uhr Konzert der Hauskapelle

IM REICHE DES WASSERS
Heute (Donnerstag), abends 8 Uhr

Fortsetzung d. intern. Meisterringkämpfe
3 große Kämpfe!
Franz Naber gegen **Balkmann**
Meisterringer (Westf.) Inern. Meisterringer
Geringkoff gegen **Kohansky**
Europamstr. (Warschau) poln. Mittelgewichtsmstr
Meyerhans gegen **Sisch**
Dtsch. Meister (Dortmd.) Oberbayrischer Herkules
Vorher Konzert


1927


Darf auf keinem Schreibtisch fehlen · Erinnert automatisch an vorgemerkte Termine
C. Braus
Buchhandlung
Bahnhofstraße 3.

Nervösen-
erscheinungen beugt **Puksana-Salz** vor, überall erhältlich
Niederlage: **Drogerie Heppe,** Schwerte, Ostenstraße 3.

Trauerbriefe liefert schnell und billig **Buchdruckerei C. Braus**

Vertreter
bei **festen Bezügen** und **Provision** zum Besuch von Privaten in Stadt und Land gesucht. — Angebote unter **A. O. 152** an Schließfach D. 290 in Braunschweig 3899

Bulgarien und Jugoslawien

Von Theodor Blank, Sofia.

Es ist im Laufe des Sommers mehrmals davon die Rede gewesen, daß zwischen Bulgarien und Jugoslawien in der letzten Zeit eine gewisse Annäherung festzustellen sei. In diesem Sinne deutete man verschiedene Zusammenkünfte und Besprechungen der Außenminister der beiden Länder in Belgrad und zuletzt in Genf, die nicht als bloße Höflichkeitsbesuche gedeutet werden konnten. Dazwischen lagen jedoch alarmierende Nachrichten von Grenzzwischenfällen, mazedonischen Verschwörungen und dergleichen, die vielfach durch Uebertreibung unnötig gefährlich hingestellt wurden, und auch der Widerstand Jugoslawiens gegen die bulgarische Flüchtlingsanleihe fiel in diese Zeit.

Diese Verhältnisse sind gewissermaßen der Ausdruck dafür, daß einerseits bei beiden Regierungen das Bestreben vorliegt, die Beziehungen zueinander so gut wie eben möglich zu gestalten und bis zu einem bestimmten Grade den Versuch zu machen, nicht gegeneinander, sondern miteinander zu arbeiten, worauf ein Blick in die Zukunft in eindringlicher Weise hinweist; daß aber anderseits diesen Bemühungen sich verschiedene Widerstände und Hemmungen entgegenstellen, die teils auf realpolitischen Gründen beruhen, teils aber einer gewissen Schwerfälligkeit zuzuschreiben sind, sich den neuen Verhältnissen anzupassen und sich von gewissen Bindungen der Vergangenheit zu befreien.

Es ist natürlich, daß die Tradition des serbisch-bulgarischen Gegensatzes, erneut in Erinnerung gebracht durch die Ereignisse des letzten Krieges, von vornherein für eine Annäherung ein erschwerender Umstand ist. Doch derjenige, der vorwärts blickt, muß sich sagen, daß sich die Verhältnisse, verglichen mit der Lage vor Ausbruch des Weltkrieges, in einer Weise geändert haben, die es höchst geboten erscheinen läßt, die Berechtigung dieses Gegensatzes nachzuprüfen.

Der scharfe Kampf um die Hegemonie auf dem Balkan, durchlaufen von den Fäden der diplomatischen Ränke der verschiedenen Machthaber und oft noch unheilvoll beeinflußt durch eine einseitige, kurzsichtige Hauspolitik mancher Herrscherhäuser, hat eine gründliche Umgestaltung erfahren. Serbien ist inzwischen ein so bedeutendes Großreich geworden, daß die Hegemoniefrage eigentlich als bereits entschieden erscheint. Denn ein Komplex wie der des heutigen Jugoslawiens muß bei den auch auf dem Balkan immer mehr in den Vordergrund sich schiebenden Wirtschaftsproblemen im Verhältnis zu Griechenland und Rumänien eine beherrschende Stellung einnehmen, und Bulgarien hat noch so sehr unter den Folgen des Krieges und den ihm durch den Frieden auferlegten Verpflichtungen zu leiden, daß es mit seinen inneren Angelegenheiten beschäftigt ist und als Konkurrent nur in geringem Maße in Betracht kommt.

Ein anderer politisch nicht minder wichtiger Punkt, der Kampf um die Ausgänge zu den Meeren, hat ja auch ein ganz anderes Aussehen gewonnen. Jugoslawien hat nun sowohl den Zugang zur Adria, als es auch Bulgarien nicht mehr zu beneiden braucht, das den seinen zum Aegäischen Meere verloren hat.

Viel eher ist ein Hindernis für eine Annäherung in bestimmten politischen Verhältnissen zu erblicken, die von jeher für den Balkan von so großer Bedeutung — und so unheilvoll — gewesen sind und die der Friede von Neuilly eher verschlechtert als verbessert hat. Das ist die Frage der Minderheiten und in diesem besonderen Falle die mazedonische Frage.

Es sei hier nicht auf das Problem im einzelnen eingegangen, vielmehr genügt der Hinweis, daß keine Beruhigung eintreten kann, wenn Staaten für dieses Gebiet Recht und Besitz zugesprochen wird und ein anderer Staat, der ebensoviel oder vielleicht erhöhtes Recht darauf hatte, unbefriedigt beiseite stehen muß, noch wenn das Gebiet unter alle aufgeteilt würde. Eine Lösung des Problems kann man wohl nur von einer Selbständigmachung Mazedoniens — in irgend einer Form — erwarten.

Aber gerade dieser Umstand, der bis jetzt als etwas Trennendes zwischen den beiden Staaten stand, läßt erkennen, wie gebieterisch auch er wie so vieles andere auf eine Verständigung und Einigung der beiden Länder hinweist. Wenn Mazedonien durch Erlangung seiner Freiheit endlich zur Ruhe käme, so wäre dies nicht nur für Bulgarien, sondern auch für Jugoslawien, ja für den ganzen Balkan von großem Nutzen, der für Jugoslawien den Verlust in territorialer wie in wirtschaftlicher Beziehung wohl aufwöge. Allerdings fordert eine solche Einsicht Politiker, die nicht auf einige Wochen, sondern auf Jahre, auf Jahrzehnte Politik machen.

Ebenso wichtig wie in politischer wäre die jugoslawisch-bulgarische Annäherung auch in wirtschaftlicher Beziehung. Im Verkehr und Handel der beiden Völker miteinander, sowie im Transitverkehr, für Bulgarien nach dem Westen, für Jugoslawien nach dem Osten, bestehen durch Zölle, Paß- und andere Formalitäten viele unnötige Schwierigkeiten, die natürlich ihre wirtschaftlichen Rückwirkungen haben. Ein Zusammenarbeiten auf der Basis etwa einer Zollunion schiene da mehr als angebracht zu sein. Tatsächlich sollen solche Bemühungen, wenn auch noch nicht offiziell, bereits im Gange sein.

Ferner sei noch die nahe Verwandtschaft der beiden Völker in kultureller Beziehung gestreift. Ist es nicht ein Widersinn, daß zwei Völker, die die gleiche Religion haben — die nebenbei bemerkt noch eine viel größere Rolle spielt als in den Kulturstaaten im Westen —, deren Sprachen einander sehr ähnlich sind, so daß sich vielfach eine bestimmte Sprachgrenze nicht ziehen läßt, die, wenn man auch dieses herbeiziehen will, rassenverwandt sind, die — worin die Eigenart des Volkes am charakteristischsten zum Ausdruck kommt — in den Volksliedern und Tänzen bei all' ihrer Verschiedenheit doch soviel Gemeinsames haben, daß sie ein verhältnismäßig leichtes gegenseitiges Verstehen ermöglichen, — ist es nicht ein Widersinn, daß zwei solche Völker sich befehden, ja daß, wenn man so will, zwischen ihnen noch trennende Grenzen bestehen? Wenn man einen Vergleich in der deutschen Geschichte sucht, könnte man an Preußen und Süddeutschland denken, bei dem auch manche politische Parallelen gegeben wären.

Alle diese Ueberlegungen der Berechtigung und des Nutzens des jugoslawisch-bulgarischen Zusammenarbeitens sind natürlich wertlos, wenn nicht die Möglichkeit besteht, diese Einigung zu verwirklichen.

Es ist natürlich, daß eine solche Aenderung nicht, wie es etwa von einigen Uebereifrigen gewünscht wird, auf einmal vor sich gehen kann. Schritt für Schritt — bisweilen einen Schritt zurück, nur so kann es Wirklichkeit werden. Der Erfolg wird in erster Linie von dem guten Willen der beiden Länder abhängen.

Auf zwei Gefahren sei jedoch hingewiesen: Ein enger Zusammenschluß der slawischen Völker der Balkan-Halbinsel wird notwendigerweise den Widerstand der beiden übrigen romanischen, Rumäniens und Griechenlands, hervorrufen. Es wird daher die Aufgabe erwachsen, auch diese beiden Länder zu einem Anschluß zu bewegen, so daß man letzten Endes auf die Idee eines Balkanbundes hinauskäme. — Eine zweite Schwierigkeit wird in der Haltung der Großmächte liegen, von denen die einzelnen Balkanstaaten in gewissem Maße abhängig sind. England und Frankreich wird die Bildung eines größeren Komplexes auf dem Balkan nicht willkommen sein; sie werden ihm daher allerhand Hindernisse in den Weg legen. Und Italien wird unter der Scheinmaske eines Vermittlers und Beschützers die Fäden der Balkanpolitik in seine Hand zu bekommen versuchen, um im Osten ungestört zu sein und in seiner etwas isolierten Stellung ein Gegengewicht zum Norden zu schaffen.

—oo—

Große landwirtschaftl. Ausstellung in Dortmund

Für die 33. Wanderausstellung der D. L. G., die bekanntlich vom 24. bis 29. Mai n. Js. in Dortmund abgehalten wird, haben die maßgebenden Züchtervereine und Spitzenverbände der einschlägigen Industrien eine sehr reiche Beschickung in Aussicht gestellt. Die Schauordnungen der drei Abteilungen: Tiere, Erzeugnisse, Geräte gelangen in diesen Tagen zum Versand. Während der Anmeldeschluß im allgemeinen auf den 31. Januar festgesetzt ist, ist er für die Gruppe Dauerwaren, die zur Prüfung ihrer Haltbarkeit eine Schiffsreise in die Tropen bestehen müssen, bereits der 30. November d. Js.

Inzwischen ist der erste Entwurf zur Einteilung des 34 ha großen Ausstellungsplatzes am Westfalendamm bereits fertiggestellt. Auf dem Platze selbst nähert sich der Ausbau der breiten, für die Erweiterung der Gartenstadt schon jetzt kunstgerecht angelegten Hauptstraßen des Ausstellungsfeldes der Vollendung.

Zur Orientierung der Behörden, der Presse und der beteiligten Wirtschaftskreise lädt die Deutsche Landwirtschafts-Gesellschaft für Sonnabend, den 18. Dezember, 4 Uhr nachm., zu einer Propaganda-Versammlung nach dem städtischen Burgwalltheater in Dortmund ein, in der der Oberbürgermeister der Stadt Dortmund, Dr. Eichhoff, den Vorsitz führen wird.

—oo—

Vom Straßenbau

In den letzten Tagen haben Besichtigungen der im Bau befindlichen Verbandsstraßen durch Mitglieder der Verbandsversammlung stattgefunden. Bei den Rundfahrten konnte bereits ein nicht unerheblicher Teil fertiggestellter Straßen und eine Reihe größerer technisch interessanter Baustellen in Augenschein genommen werden. — Von den zahlreichen Baustellen konnte selbstverständlich nur ein ganz kleiner Teil, im ganzen etwa acht, besichtigt werden. Die Strecken in Duisburg, Mülheim und Witten waren im wesentlichen fertiggestellt, in Mülheim auch die große Straßenbrücke über das Rumbachtal, während die anschließenden Straßenstrecken noch im Bau sind. Begonnen ist mit dem Bau der 100 m langen Straßenbrücke über die Eisenbahn Weitmar-Dahlhausen im Bezirk des früheren Amtes Weitmar, jetzt Stadtkreis Bochum. Von besonderem Interesse war der Bau der großen Straße, die aus dem Ruhrtal bei Hattingen nach Norden aufsteigt und bei der neben größeren Bauwerken auch große Erdeinschnitte und starke Dammaufschüttungen zur Ueberwindung von Geländeschwierigkeiten erforderlich sind. Bei der Straßenstrecke in Witten erregten besonderes Interesse die Straßenbrücken über die Seitenarme der Ruhr, die in dem sumpfigen Gelände auf Betonstützen fundiert und in Eisenbeton durchgeführt sind. Die Straßenstrecken mit ihren 9 m breiten Autobahnen und ihrem für den Kraftwagenverkehr besonders sorgfältig bearbeiteten Gefälle werden nach Durchführung der Straßen eine außerordentliche Erleichterung des Kraftwagenverkehrs im Ruhrgebiet mit sich bringen.

—oo—

Leiter oder Leiterinnen für Mädchenschulen?

Die Schillerschule (Lyz. II) in Hannover stand vor der Ernennung eines neuen Direktors, da der bisherige Leiter an eine andere Schule berufen worden war. Es wurde in Erwägung gezogen, eine

Thomas Hüglins Sonnenflug

Roman von Karl Gauchel.

Schluß. (Nachdruck verboten).

Er sah Hüglin an seiner Seite stehen und es schien, als dämmere in diesem Moment eine Ahnung der Vorgänge in ihm auf. Groß, fragend sein Blick an dem geschwärzten Gesicht des ehemaligen Freundes, auf dem der Schweiß auch jetzt noch breite, weiße Rinnen zog.

Hüglin aber ergriff mit der Rechten die unverletzte Hand des Direktors, und während er mit dem Aermel der linken die schwarzen Tropfen von der Stirn wischte, meinte er mit breiter Gemütlichkeit: „Na, du grober Flegel, nette Sachen machste, läßt dich auf deine alten Tage noch Huckepack tragen. Donnerwetter, Kerl, hast du mir's heiß gemacht!"

Langsam stieg rote Glut in die Wangen des Verwundeten, mit einem tiefen Seufzer schloß er die Augen, und aufs neue umfing ihn eine wohltätige Ohnmacht. Hüglin aber schritt hinaus, er wußte den alten Freund in guten Händen und draußen wartete auf ihn noch der Arbeit genug.

Unterdes waren die Wehren der umliegenden Dörfer eingetroffen, und den vereinten Kräften gelang es bald, des Feuers Herr zu werden.

Der junge Ingenieur aber fand noch keine Ruhe. Unaufhörlich durchschritt er die Gruppen der Werkarbeiter, sprach hier, sprach dort, volkstümliche Art hatte rasch den volkstümlichen Kontakt zu den Leuten wiedergefunden. Für die Nacht organisierte er einen ausgedehnten Sicherheitsdienst um unlauteren Elementen jede Gelegenheit zu neuen Schandtaten abzuschneiden. Erst gegen Morgen trat er in die Werkkantine um ein Glas Bier zu trinken und sich ein Butterbrot geben zu lassen. Er saß mit einigen Arbeitern zusammen am Tische, gleichmütig, als gehöre er zu ihnen.

Sie wechselten verstohlen bedeutungsvolle Blicke und endlich wandte sich einer verlegen an ihn mit der Frage: „Herr Chef, wenn Sie ihn nun kriegen... den... den Täter mein ich, was tun Sie dann mit ihm?" Da schaute er die Leute an mit großen Blicken, aus denen der rheinische Schalk sprach: „Was ich mit dem Kerl mache? Ohrfeigen tu ich das Luder rechts und links!" Und stand auf, zahlte die Zeche und ging. Er hatte Mühe, das Lachen zu verbeißen.

Draußen aber wurde er ernst: Wie Kinder waren diese Leute, und wie Kinder wollten sie behandelt werden. Schade um all die Tatkraft, die diese Menschen auf die verkehrte Bahn geführt hatte. Was hätte Westermann ihnen sein können, wenn er ein wenig nur den kindlichen Sinn dieser Leute erfaßt, verstanden hätte! Ein Gesegneter, ein Verehrter, ein Halbgott.

Die Alten da drinnen aber schauten ihm nach, mit feuchten, glänzenden Blicken. Dann steckten sie die Köpfe zusammen und tuschelten leise. Wenn sie den herauskriegen, der dem Direktor den roten Hahn aufs Dach gesetzt hatte, verraten würden sie ihn nicht, aber Schläge sollt er haben, Schläge, daß er die Wände hinaufliegt. Das schwuren sie sich zu.

15. Kapitel.

Mehr denn ein Jahr ist verstrichen. Im Park auf Haus Rheinluft blühen die Rosen. Unten im Tale singen und jauchzen die Studenten. Allen voran die Füchse, dieser junge überschäumende Most, in dem zum erste Male die goldene, urkräftige Freiheit akademischen Bürgertums prickelt. Auf dem Strome ziehen die stolzen Schiffe, und von ihnen tönt und jubelt das alte, ewig neue Lied:

„Weg mit den Grillen und Sorgen,
Brüder, es lacht ja der Morgen
Und in der Jugend so schön."

Ja, denen, die heute abend in den bequemen Korbstühlen auf der Rheinluftterrasse sitzen, denen gilt dieses Wort als heiliges, unwiderrufliches Lebensmotto: „Weg mit den Grillen und Sorgen." Die Grillen haben sie hinter sich geworfen, die Sorgen sind gebannt in die Spanne der Geschäftsstunden, darüber hinaus reicht nichts als ein festes, fröhliches Gottvertrauen, ein fruchtbares Vorwärtswollen und eine ehrliche Freude am Leben."

Gott, ja die Freude am Leben! Die ist auf der Rheinluft wahrhaft vertreten. Die kräht schon aus dem kleinen schwarzhaarigen, strampelnden Bübchen, dem die Blauaugen der Mutter so seltsam lieb zu Gesicht stehen; die klingt aus den schmetternden Liedern der jungen Frau, die so leichtfüßig und osig durch ihren Tag schreitet, die blitzt auch aus den hellen, daseinsstarken Augen des jungen Vaters froh und freudig in die Welt. Freude am Leben!

Frau Agnete sagt, alles im Leben wiederhole sich, und der helle Sonnenschein, der so licht und warm ihre alten Tage umrieselt, sei der Abglanz jener starken, lebensfrohen Zeit, die sie einst an der Seite ihres Wolfgangs durchleben durfte!

Und der noch weißer gewordene Kommerzienrat Laband, ein immer wiederkehrender Gast auf Haus Rheinluft, schmunzelt jedesmal, wenn er die schöne, lachende Frau, den frischen, fest im Leben wurzelnden Mann wieder erblickt. Seinen Jungbrunnen so nennt er die Rheinluft.

Heute ist auf dem Berg seltener Besuch. Bübchens Pate, der Dr.-Ing. Hans Westermann, ist gekommen. Seit er den Direktorposten bei der Louis-Ferdinand-Hütte verlassen und wieder in den Staatsdienst zurückgetreten ist, ist er ein anderer, ein reiferer geworden. Tief hat er ins Leben geschaut, in seine Tiefen und Untiefen, und hat daraus gelernt. Heute jagt er nicht mehr einem Scheinglück nach, sein Ehrgeiz ist gebändigt und sonderbar, jetzt hat das Glück sich an seine Fersen geheftet. Eine stolze Tochter der Freien und Hansastadt Hamburg nennt er seine Braut, und in wenigen Wochen wird er sie sein Weib nennen: und heute kommt er als Vertreter der Regierung, um bei der Rheinischen Luftfahrtzeuggesellschaft einen größeren Auftrag zu bestätigen.

Großmutter Moseler ist schon schlafen gegangen, sie ist jetzt immer so müde. Kein Wunder bei ihren fünfundachtzig Jahren. Sie zitiert noch mehr als sonst die Bibel, und der Blick, mit dem sie das Bild ihres Geliebten achtundvierziger Freischälers, liebkost, wird immer sehnsüchtiger und inniger. Bald, ach ja, bald, wird sie für immer mit ihm vereint sein...

Unten auf der Terrasse sitzen vier glückliche Menschen. Der feine würzige Duft der Waldmeisterbowle steigt lieblich empor. Frau Käthe hatte zur Feier des Tages noch eine Pulle Schampus daran getan. Und sie sitzen und sinnen und plaudern, und um den Tisch geht ein Raunen und Flüstern: „Weißt du noch? Weißt du noch?" Ob sie noch wissen! Aber der Flug der Zeit ist über das Gewesene hinweggegangen, gleichsam alle Linien veredelnd, milder gestaltend. Die Geschehnisse haben das allzu Rauhe, Harte verloren. So sehen sie die Vergangenheit im verklärten Licht, von einer höheren freieren Warte.

Und Hans Westermann streckt seine Hand über den Tisch, seinem alten Freunde entgegen: „Junge, du hast mir wohl das Leben gerettet, damals, aber dafür danke ich dir nicht, wie du es ansiehst, war es wohl deine verdammte Pflicht und Schuldigkeit, aber du mich hast sehen und Mensch sein lernen, alter Freund, das dank ich dir jeden Tag aufs neue." Innigst erwiderte Thomas den Hände druck, er ist ja so froh, dall alles so kam, wie es gekommen ist.

Der alte Laband aber hat seinen Humpen gehoben und zieht mit leise bebenden Nüstern das Aroma ein. Dann trinkt er mit neckischem Augenblinzeln Frau Käthe zu. Sie tut ihm lachend Bescheid. Sie weiß, er ist ein Schlemmer geworden, der gute Kommerzienrat. Aber laßt ihn, er hat es redlich verdient in einem langen, arbeitsamen Leben, und sein Werkeltag geht mählich zur Rüste...

Als die Gäste sich schon zurückgezogen haben, stehen Thomas und Käthe noch lange an der Brüstung der Terrasse und schauen engumschlungen hinaus ins schweigende Land. So still ist es, so heimlich, mit leisem Rauschen ziehen die Wogen des Stromes ihre feuchte Spur. Leise raunen und wispern die Nachtlüfte in den Blütenbäumen. Vom Garten her aber steigt berauschend der süße Duft der Rosen. Da schlägt es unten vom Kirchturm Mitternacht. In gemessenen, feierlichen Klängen schallen die Glockenschläge durchs schlafende Land. Das ist die Stunde, wo der Geist des großen Karl durch die Wingerte schreitet und die Trauben segnet.

Frau Käthe richtet sich auf. „Ich glaube, es gibt ein gutes Jahr!" sagte sie leise. Thomas Hüglin nickte nur. Seine leuchtenden Augen umfassen das Bild des Heimatlandes. Es liegt vor ihm, schlummernd, in seiner weichen, träumenden Märchenpracht. Da zieht er sein Weib an die Brust und küßt es andächtig auf den Mund.

— Ende. —

Direktorin zu ernennen. Um ein Bild über die Stimmung in den Elternkreisen zu erhalten und mit Rücksicht darauf, daß bei Elternversammlungen leider zahlreiche Eltern nicht erscheinen, wurde durch den Vorsitzenden des Elternbeirates schriftlich an die Eltern die Frage gerichtet, ob sie für weibliche oder männliche Leitung seien. Die Zahl der Wahlberechtigten betrug 686, abgestimmt haben 353 Elternpaare bezw. einzelne Erziehungsberechtigte. 8 Abstimmungen waren unbestimmt, 3 Elternpaare waren verschiedener Meinung, 5 sprachen sich für weibliche Leitung aus, hingegen war die überwältigende Mehrheit, nämlich 337, für männliche Leitung.

—oo—

Heldenkapelle an St. Reinoldi

Am Sonntag, 14. Nov., wurde die zum Gedächtnis der 981 Gefallenen der St. Reinoldi-Gemeinde errichtete Kapelle eingeweiht. In dem Festgottesdienst predigte Pfarrer Daub über das Wort: „Sei getreu bis in den Tod, so will ich dir die Krone des Lebens geben." Sodann hielt Pfarrer Lic. Stein, der die Seele und die unermüdliche Triebkraft der Reinoldi-Heldenkapelle war, seine Ansprache. Er gedachte zunächst der „Lorberreisergemeinde", der Angehörigen der gefallenen Helden, und begrüßte die Gesamtgemeinde, sowie den Vertreter des Konsistoriums und Provinzialkirchenrates D. Winkhaus und die Abordnungen der Kriegervereine der vaterländischen und kirchlichen Verbände. Vor allem aber gedachte er in Worten herzlichen Dankes der Künstler und Handwerker, die ihre Kunst und Kraft in den Dienst der großen Sache stellten, besonders auch der Stifter und Sammler. So hat eine Witwe, die den einzigen Sohn bei den Falklandsinseln verloren, durch 1000 Besuche allein 3000 ℳ gesammelt. Nach der Feier zogen die 30 Fahnenabordnungen der Kriegervereine und der vaterländischen Verbände nach der Heldenkapelle, um die toten Brüder mit den Fahnen zu ehren.

—oo—

Deutsche Jugendherberge

Rich. Schirrmanns Nachfolger: Landrat Dr. Loos, Iserlohn.

Am 13. November, vorm. 11 Uhr, trafen sich die Mitglieder des Vorstandes vom ZwA. Sauerland im Verbande für Deutsche Jugendherbergen im Tagesraum der Burgbleibe zu Altena. Die Beratungen galten der Vorbereitung der auf den Nachmittag angesetzten außerordentlichen Hauptversammlung. Der Haushalts- und Arbeitsplan wurde in großen Zügen aufgestellt und der nächsten Vorstandssitzung zur genauen Festlegung überwiesen. Gleiches Schicksal erfuhren die Pläne für den Neubau einer großenHerberge an der Möhnesperre. Von besonderer Bedeutung für unser sauerländisch. Herbergswerk aber war die Vorbereitung der Wahl des künftigen Führers und Nachfolgers von Richard Schirrmann.

Um 3 Uhr sammelten sich die erschienenen Abgeordneten der Ortsgruppen im Tagesraum. Bei Liederklang und Lichterglanz eröffnete Schirrmann die Tagung. Zum letzten Male stand er als Leiter vor seinen Getreuen. Darum auch hatte er sie in den Raum geladen, der als die Keimzelle des Herbergswerkes in seiner heutigen Gestalt angesehen werden kann. Rückschauend entrollte er vor den Zuhörern ein Bild vom allmählichen Wachsen und Werden seines Werkes, dabei auch der Mitstreiter gedenkend, die mit aller Kraft am gleichen Strange gezogen, von denen heute noch vor allem Schulte-Iserlohn und Münker-Hilchenbach in alter Treue aushielten. Von Verbänden erwähnte er besonders die Lehrerschaft und die Gebirgsvereine. Auch Neuendorffs und der Turner Hilfe fand gebührende Wertung. So sei in gemeinsamer Arbeit das Jugendherbergswerk gediehen zu einem Umfange, der hauptamtliche Schaffer notwendig erfordere. Reichliche Unterstützung durch die Behörden haben diesen Ausbau ermöglicht, so daß der Zweigausschuß Sauerland einer der ersten im ganzen Verbande sei. Er habe nun, wo es ihm nicht mehr möglich sei, die gewachsenen Lasten zweier Aemter zu tragen, sich schweren Herzens entschlossen, die Leitung des Zweigausschusses Sauerland anderen Händen zu übergeben mit der Bitte, das Werk in Schlichtheit und Einfachheit fortzuführen.

In tiefer Bewegung hatten die Anwesenden gelauscht; empfand doch ein jeder, wie schwer die Trennung geworden!

Der Geschäftsführer Kochskämper wies darauf hin, daß die Mitarbeit Schirrmanns dem Zweigausschuß nicht verloren gehe, da er ja doch im Vorstande bleibe, und gab dann den einhellig gefaßten Vorschlag des Vorstandes bekannt, daß die Hauptversammlung dem Landrat Dr. Loos-Iserlohn das Amt Schirrmanns übertragen möge.

Dieser erklärte in kurzen Worten, daß es die größeren Aufgaben im Verbande seien, die uns den bisherigen Führer entzogen hätten. Er gab die Versicherung, im Falle seiner Wahl im Sinne Schirrmanns zu wirken, und erwartete von den Behörden, daß sie in gleicher Weise Vertrauen entgegenbrächten, wie sie es beanspruchten für ihre Tätigkeit. Seine Wahl erfolgte einstimmig. Auch die Zuwahl des Regierungsrates Dr. Sturm-Arnsberg wurde ohne Widerspruch getätigt.

Die Aussprache über die anderen Punkte brachte viele Anregungen für die Arbeit des Vorstandes. Bedauernswert ist es freilich, daß auch im Herbergswerk bayerischer Sondergeist sein Wesen zu treiben beginnt; hoffentlich gelingt es, Hand in Hand mit den Bundesgenossen aus Bayern selbst, dieses „Unkraut" zu vertilgen. Dem Zweigausschuß Sauerland aber ein „Heil" zur Fahrt auf altem Kurs mit neuem Steuermann!

So ist Berlin!

Momentbilder aus der Reichshauptstadt.

Von Renate Hall.

Berlin beginnt langsam, sich auf das Weihnachtsfest einzustellen. Ein Drängen und Hasten ist in den Straßen und vor den Schaufenstern staut sich, je nach dem Interesse, das sie erwecken, „das Volk". Die Geschäftsinhaber haben zu allen möglichen Mitteln gegriffen, um die Kauflust anzureizen und ihre schärfste Waffen im Kampfe um die Gunst des Kunden ist — Reklame. Was irgendwie in den Grenzen des Erreichbaren liegt, um den Konsumenten den Einkauf soweit wie es angeht, zu erleichtern, ist geschehen. Eine bekannte Firma ist sogar dazu übergegangen, ihre Kunden durch stündlich verkehrende Privatautos von der Filiale in der westlichen Stadt nach dem Stammhause das im Zentrum gelegen ist, befördern zu lassen. Natürlich werden sich in erster Linie die mit Recht so gefürchteten „Freiberger" dies billige Verkehrsmittel zu Gemüte ziehen. Wenigstens sah ein belauschtes Gespräch zwischen einem Berliner Ehepaar so aus:

Sie: „Emil, ob man wohl das Firmenauto auch gelegentlich einmal benutzen kann, ohne etwas in dem betreffenden Geschäfte zu kaufen?"

Er: „Gelegentlich? Ich werde jetzt jeden Morgen damit in die Stadt gondeln. Billiger komme ich nie dazu!"

So ist Berlin!

Aeußerst amüsant ist es für Frühaufsteher, einmal zur Morgenstunde einen Blick in das Markthallenrestaurant zu werfen, das den Händlern und Händlerinnen dort zur Anbahnung und Abwicklung von allerhand Geschäften dient. Die Börse in der Burgstraße ist ein Waisenkind dagegen. Die Gemüse- und Lebensmittelpreise werden in dem Lokal ebenso gehörig am Wickel genommen, wie auf der Börse der Kurs der Wertpapiere. Für einen stillen Beobachter ist das Feilschen zwischen den Parteien nicht nur lehrreich, sondern geradezu aufregend. Und die Typen, die dort zu finden sind, haben Seltenheitswert. Auch im Laufe des Tages findet sich dort von den Besitzern der Markthallen alles ein, was hungrig oder durstig ist. Ein starkes Kontingent stellen die Schlächter und ihre Frauen, die unter Hunderten herauszufinden sind. Denn man findet kaum ein zweites Mal so elegant frisierte Köpfe, wie bei den Fleischermeistersgattinnen, und so wohlgenährte Figuren, wie bei ihren Ehemännern. Betritt man das Markthallenlokal, so kann man mit tödlicher Sicherheit feststellen, welchen Tisch sich die Fleischlieferanten vorbehalten haben. Da, wo der Klamauk am größten ist, sitzen sie bestimmt und schimpfen über die Preise, auch wenn sie im Unrecht sind.

So ist Berlin!

Eine der größten Kunstschulen veranstaltet das Eröffnungsfest dieser Saison. Das wäre nun weiter nichts Absonderliches, denn es werden sicherlich noch viele „Eröffnungsfeste" steigen. Eigenartig ist vielmehr die ganz amerikanische anmutende Art und Weise, in der man den Gästen entgegenkommt. Denn man hat zu ihrer Bequemlichkeit eine „Kostümberatungsstelle" eingerichtet. Wer das Fest zu besuchen gedenkt, kann vorher dort hingehen, und sich unentgeltlich beraten lassen, wie er mit wenig Kosten und ein paar kunstfertigen Griffen sein altes Maskenkostüm zu einer hochmodernen Schöpfung umgestalten kann. Auch hier trift man köstliche Typen. Mehr als einmal kommt es vor, daß sich ein weibliches Wesen, Taillenweite hundert, informiert, ob es nicht als „Page von Hochburgund" erscheinen könne, oder als „Cherubin". Und ältere Herren pflegen nicht allzuselten die begreifliche Frage an die beratenden Herrschaften zu stellen: „wie es sich wohl am besten für sie ermöglichen ließe, als junger Faust die Damenwelt zu bezaubern!" Eine schwierige Angelegenheit, aber:

So ist Berlin!

Die Stellenvermittlungsinstitute sind augenblicklich überlaufen von Arbeitsuchenden aller Art. Damen der guten bürgerlichen Gesellschaft bieten sich für ein Geringes als Hausgehilfinnen an. In dem Nachweis für geistige Arbeiter sitzt ein Kreis intellektueller Elite und harrt des Augenblicks, wo vielleicht ein Adressenschreiber oder Kopist verlangt wird. An dem Freitisch für Geistesarbeiter, im Mittelpunkt der Stadt findet sich allmittäglich eine Schar von Leidensgenossen zusammen, von denen schon mancher bessere Tage gesehen hat. Da sind abgebaute Akademiker, Dichter im Stil und Ansichten veraltet, die von ihren angeborenen Idealen nicht loskommen, nichts mit dem krassen Egoismus unserer Tage gemeinsam haben. Der ehemals hochgeschätzte Maler hungert nicht weniger als der Mime, dem man erst goldene Lorbeerkränze wand. Sie alle sind dem rasenden Tempo unserer Zeit zum Opfer gefallen, sind unmodern, vergessen...

So ist Berlin!

Im vorigen Jahre war sie noch ein Nichts, ein winziges Sternchen letzter Ordnung am strahlenden Himmel des Films. Bis gelegentlich einer Aufnahme die Garderobiere, durch einen mißverstandenen Befehl, die Kleine in ein entzückendes Rokoko-Kostüm steckte, das ihre Reize zur vollsten Geltung brachte. Sie war für diesen Tag nur angagiert worden, weil man ihre Beine verfilmen wollte. Nun kam sie als charmantes Rokokofräulein, ward gesehen, hatte gesiegt. Heute spielt sie, die jünger und talentloser ist, als Viele, die sich seit Jahren ernsthaft bemühen, beim Film etwas zu erreichen, Starrollen, denn ihre Schönheit überstrahlt die der anderen, und:

So ist Berlin!

Berlin hat seine neue Polizeistunde. Jetzt kann man bis drei Uhr morgens „geneppt" werden, statt wie bisher nur bis 1 Uhr. Aber der Berliner ist ein Gewohnheitstier — warum sollte auch gerade er eine Ausnahme machen? Man schämt sich ein wenig, zu gestehen, daß man nicht halb so schlimm ist wie sein Ruf, nämlich viel solider als gesagt und gesungen wird; und man raunt sich zu, daß die meisten Lokale ab ½2 Uhr nachts ziemlich leer sind. Der Berliner ist gewöhnt, um 1 Uhr schnell auf die Erweiterung seiner Freiheit einstellen. Nur Samstag und Sonntag, da kann es nicht spät genug Morgen werden; wenn man an diesen beiden Tagen gegen 6 Uhr morgens durch die Straßen der Vergnügungszentren geht, sieht man ganze Trupps von Bummlern mit langsam fühlbar werdendem Kater dahinstolpern. Und manchem von ihnen merkt man an, daß sie ihre werktägliche Tretmühle per pedes werden aufsuchen müssen, weil ihnen auch die zwei Groschen für Bahn oder Autos nicht mehr geblieben sind.

So ist Berlin!

Rundfunk und Politik

Auf einem von der Drahtlosen Dienst-A.-G. veranstalteten Bierabend, dem u. a. der Reichskanzler und die Reichsminister Külz und Bell beiwohnten, hielt Oberregierungsrat Scholz vom Reichsministerium des Innern einen Vortrag über das Thema „Grundsätze und Aufbau der politischen Ueberwachung des Rundfunks". Der Redner führte u. a. aus:

„Von grundlegender Bedeutung sind die für den Nachrichten- und Vortragsdienst der Sendegesellschaften erlassenen „Richtlinien". An ihre Spitze ist der Satz gestellt, daß der Rundfunk keiner Partei dient, sein Nachrichten- und Vortragsdienst daher streng unparteilich zu gestalten ist. Der Rundfunk soll ein Werkzeug des Friedens und des Ausgleichs sein. Parteipolitische Auseinandersetzungen müssen unter allen Umständen von ihm ferngehalten werden. Um die politische Neutralität der Rundfunknachrichten im besonderen zu sichern, ist in den „Richtlinien" vorgesehen, daß die Sendegesellschaften nur solche politische Nachrichten verbreiten dürfen, die ihnen von einer hierzu von der Reichsregierung bestimmten Nachrichtenstelle zugeleitet werden.

Die Sendegesellschaften brauchen diese Nachrichten nicht restlos zu übernehmen. Es ist ihnen aber untersagt, — von rein lokalen Nachrichten abgesehen — andere politische Nachrichten zu bringen, als solche, die ihnen die Nachrichtenstelle vermittelt hat.

Die Drahtlose Dienst-A.-G., der die Belieferung der deutschen Rundfunkgesellschaften mit Nachrichtenmaterial obliegt, will kein eigenes Nachrichtenbureau sein, sondern sich in der Hauptsache der bestehenden Nachrichten- und Korrespondenzbureaus bedienen. Die allgemeine politische Ueberwachung der Rundfunkdarbietungen ist Sache der sogenannten politischen Ueberwachungsausschüsse. Sie haben vor allem darauf zu achten, daß dem Grundsatz der Unparteilichkeit in voller Weise Rechnung getragen wird. Jede einzelne Sendegesellschaft hat einen solchen Ausschuß zugeteilt erhalten, bis auf die Sendegesellschaft in München, bei der die Verhandlungen noch nicht abgeschlossen sind. Das Nebeneinanderbestehen der Nachrichtenstelle einerseits und der Ueberwachungsausschüsse anderseits ist bedingt durch das Gebot einer praktischen Arbeitsteilung. Beide Organe ergänzen sich gegenseitig zu einem lückenlosen Ueberwachungssystem.

—oo—

Aus Natur und Kultur.

Die Abnutzung des Geldes. Wie schnell sich Papiergeld abnutzt und „abgegriffen" ist, wissen wir alle aus der Inflations- und Papiergeldzeit allzugut. Aber auch die Münzen zeigen im Laufe der Zeit eine deutliche Gewichtsabnahme. Das ist sehr wichtig, denn aus diesen Gründen haben unsere Geldmünzen ganz bestimmte Zusammensetzung. Ganz allgemein sind Gold- und Silbermünzen niemals aus reinem Gold und Silber, sondern bestehen eben aus widerstandsfähigen „Legierungen", d. h. Mischungen mit anderen Metallen, vor allem Kupfer, wodurch die Münzen härter werden. Dennoch ist der Gewichtsverlust bei Gold- und Silbermünzen noch ziemlich erheblich. Man fand schon vor Jahrzehnten bei französischen 5 Franken-Goldmünzen einen jährlichen Abnutzungsverlust von etwa 1 Prozent des Gesamtgewichtes und bei silbernen ½ Frankenstücken sogar eine jährliche Gewichtsverminderung um 3 Prozent, woraus sich ergibt, daß besonders die kleineren Stücke, welche lange im Verkehr sind, zu einem erheblichen Teil schon viel leichter sind als es ihrem Normalgewicht entspricht. Also auch eine Geldentwertung, aber eine ziemlich harmlose!

—oo—

Vereine und Versammlungen.

60 Jahre Vaterländischer Frauenverein.

In Berlin fand die Jubelfeier der dem Deutschen Roten Kreuz zugehörigen Vaterländischen Frauenvereine statt, die jetzt auf eine 60jährige segensreiche Tätigkeit zurückzublicken vermögen. Zu diesem Zweck hatte sich eine große Anzahl von Mitgliedern und Gästen in der Singakademie zusammengefunden. Reichspräsident von Hindenburg hatte in einem herzlich gehaltenen Schreiben seine Glückwünsche gesandt.

—oo—

Kunst und Wissen.

Die Polarforscher in Berlin. Die erste Generalversammlung der „Internationalen Studiengesellschaft zur Erforschung der Arktis mit dem Luftschiff" besprach in Berlin im Anschluß an interne Beratungen, zunächst die Satzungen und nahm alsdann die Wahlen zum Gesamtvorstand vor. Unter allgemeinem Beifall wurde Fritjof Nansen einstimmig zum Präsidenten gewählt. Englands Vertreter im Vorstand ist Sir Napir Shaw, als Vertreter der Vereinigten Staaten ist Prof. Louis A. Bauer-Washington in Aussicht genommen, während die Namen der wissenschaftlichen Vertreter der übrigen Länder noch nicht feststehen.

—oo—

Rundfunk-Nachrichten.

Der Rundfunk im Reichstag.

In einem Gesuch der Berliner Funkstunde, das zurzeit dem Aeltestenrat des Reichstages vorliegt, wird um die Erteilung der Zustimmung gebeten, im Plenar-Sitzungssaal des Reichstags mehrere Mikrophone einbauen zu dürfen, um den Rundfunkhörern regelmäßig Gelegenheit zu geben, den ganzen Verlauf der Sitzungen zu verfolgen. Die Fraktionen haben sich zunächst noch ihre Stellungnahme zu dem Gesuch vorbehalten. Die Entscheidung des Reichstags dürfte aller Wahrscheinlichkeit nach noch vor dem Weihnachtsfest zu erwarten sein.

—oo—

Allgemeiner Deutscher Turnerbund.

Der 7. Verbands-Turntag des Verbandes Rheinland-Westfalen in Opladen.

Zum 7. ordentlichen Verbands-Turntag kamen die Delegierten des Verbandes Rheinland-Westfalen in Opladen zusammen. Weit über 100 Delegierte waren anwesend, als der Vorsitzende Klein-Remscheid dieselben begrüßen konnte. Auch die Stadt Opladen hatte in ihrem Stadtbaurat einen Vertreter entsandt. Aus der reichhaligen Tagesordnung interessieren zunächst die Jahresberichte. Der Turnwart Werner-Köln-Mülheim erstattete als erster Bericht. Sein Turnbericht ist nicht als sehr günstig anzusprechen. Der Bericht über das Frauenturnen erstreckte sich auf das große, von über 500 Turnerinnen besuchte „Turnerinnen Treffen" in Ohligs über die verschiedenen Lehrgänge wobei besonders die rhythmischen Uebungen vollauf zu ihrem Recht kamen. Aus dem Bericht des Schwerathletik Obmannes sei als Wichtigstes erwähnt, die Verbands Meisterschaften in den Mannschafts- und Einzel-Wettbewerben. Beide Veranstaltungen waren sowohl von Wettkämpfern, die Ausgezeichnetes leisteten, als auch von Zuschauern sehr gut besucht. Den besten Bericht erstattete der Spielwart. Eine Steigerung in solchem Ausmaße hatte man doch nicht für möglich gehalten, ist doch bei der Aufwärts-Entwicklung die schlechte Wirtschaftslage zu berücksichtigen. Unter dieser hatte der Verband Rheinland-Westfalen, der mit den meisten Vereinen im Ruhrgebiet und am Niederrhein vertreten ist, sehr zu leiden. Heute spielen fast 200 Mannschaften Handball und ebensoviel Faustball. Ueber 50 Schlagballmannschaften betätigen sich und die gleiche Anzahl spielt Faustball bei den Turnerinnen. Der Bericht des Jugendwarts erstreckte sich in erster Linie auf innere Fragen. Der Geschäftsbericht klingt nicht günstig.

—oo—

Kriegsgräberfürsorge

Das Novemberheft der „Kriegsgräberfürsorge" der monatlich erscheinenden Zeitschrift des Volksbundes Deutsche Kriegsgräberfürsorge, e. V., Berlin, Brandenburgischestraße 27, ist soeben erschienen. Es bringt einen Aufruf an die Leser dieser wertvollen Zeitschrift, ihr auch im nächsten Jahre die Treue zu bewahren. Warme Worte widmet es den Totengedenktagen des Monats November. Von größtem Interesse dürften die ausführlichen Reiseberichte über den Besuch von Friedhöfen in Frankreich und Polen sein. Ueber die Arbeit des Volksbundes auf Friedhöfen in Polen, Lettland, Rußland, Aegypten und in der Heimat gibt uns das Heft ein anschauliches Bild, und dann bringt es eine große Anzahl Berichte über den Zustand von Friedhöfen in Ost und West, Nord und Süd. Würdig reiht sich die Novembernummer der „Kriegsgräberfürsorge" den bisher erschienenen Heften an, sie zeigt, von wie großem Wert sie nicht nur für diejenigen ist, die in fremdem Land einen teuren Toten zur letzten Ruhe gebettet wissen, sondern auch für jeden Deutschen, der auch nur einen Funken von Dankbarkeitsgefühl gegenüber unseren für uns gefallenen Brüdern im Herzen trägt. — Zu beziehen ist die „Kriegsgräberfürsorge" durch unsere Buchhandlungen Bahnhofstr. 3 und Große Marktstraße 3.

Messen und Märkte

Mietpreise zur Leipziger Frühjahrsmesse 1927.

Die beim Rat der Stadt Leipzig bestehende Schiedsstelle für Meßsachen hat in ihrer Sitzung am 6. November d. Js. beschlossen, die Mieten für die Leipziger Frühjahrsmesse nächsten Jahres unverändert zu lassen. Sie betragen also wie zur letzten Herbstmesse für einen qm für die Häuser der Klasse 3: RM. 16.50, Klasse 2: RM. 19.20, Klasse 1: RM. 21.75, der Sonderklasse: RM. 27.—.

Ihr Einkaufshaus

zu Einheitspreisen

Beginn:
Freitag, 19. Novbr.

Die weiteste Reise lohnt sich!

Beweise unserer Billigkeit:

Sie
müssen kommen,
was wir hier
angeboten haben.
Bitte
kommen Sie
und überzeugen Sie sich
von unserer
Riesen-Auswahl
unseren hochwertigen
Qualitäten
und unseren
billigen Preisen

Kaufen Sie jetzt schon zu Weihnachten!!!

0.95	**1.45**	**1.95**	**2.95**
3.95	**4.95**	**5.95**	**6.95**

Lesen Sie diese Extra-Ausgabe Wort für Wort, sie hat großes Interesse für jeden, der gute Ware äußerst billig kaufen will.

Vorab einige große Offerte aus allen Abteilungen

Kleiderstoffe Riesenauslage durchweg . . p. Mtr. **0.95**	**Bürkin** 150 cm breit für Anzüge und Mäntel durchweg . . . . . per Mtr. **1.95**	**Popelin** Reine Wolle, großes Farbensortim. p. Mtr. **1.95**
Schürzendruck Schürzensiamosen 120 cm breit unsere prima Qual. per Mtr. **0.95**	**Damen-Füllnesselhemden** pr. Qual. Stück **1.45**	**Zephir** uni und gestreift. für prima Herrenhemden . . 3 Mtr. **1.95**
Damen-Hemden Damen-Schürzen Damen-Strümpfe 2 Paar **0.95**	**Mantelplüsch** reine Wolle 130 cm breit, alle Farben, Mtr. **4.95**	**Eigene Anfertigung Herren-Anzug-Hosen** prima Qualität, schöne dunkle Stoffe p. Stck. **6.95**

Wunderbare Damen- und Jungmädchen-Mäntel Mk. 16.50 29.50 38.- 45.-
4 Preise! Beachten Sie diese 4 Preislagen in unseren Schaufenstern

Gebr. Nain :: Pforzheim

Hüfingerstraße 28 und 31

Seit 24 Jahren - das Haus der guten Qualitäten

Nur 6 Tage-Verkauf zu Einheitspreisen

0.95

Nessel-Abschnitte . . . . . 4 m **0.95**

Nessel, 80 cm br., schwere Ware 2½ m **0.95**

Hemdentuch, 80 cm, gute Ware 2 m **0.95**

Linon, 130 cm br., gute Bettwäsche-Qualität . . . m **0.95**

Handtuch-Gerstkorn Abschnitt 3½ m **0.95**

Ungebl. Biber 2 m Abschnitt **0.95**

Hemdflanell uni, Abschnitt 2 m **0.95**

Etamine-Stores mit Spitze u. Durchsatz . . **0.95**

Brise-Bise solide Ware, 2 Paar . . . **0.95**

Damen-Strümpfe, Maco-Appr. schwarz u. farbig, Paar . . **0.95**

Damen-Strümpfe solide Waschseide, Paar . . **0.95**

Bunte Herren-Socken solide Ware, 3 Paar . . . **0.95**

Damen-Strümpfe Ia. Seidenflor, Paar . . . **0.95**

Taschentücher

Kinder-Bilder-Taschentücher . . . . . 12 Stck. **0.95**

Herren-Taschentücher weiß m. bunt. Rand 6 Stck. **0.95**

Bunte Cretonne-Schürzen . . **0.95**

Damen-Hemden Trägerform, gut. Qualität **0.95**

Weiche Herren-Kragen . . . . . 3 Stck. **0.95**

Deckchen, 50×50 cm, mit Spitze-Durchs. od. gut. hübsch. Stick. **0.95**

Schwarzes Rips-Kissen mit Aufzeichnung **0.95**

Kissen-Bezüge Kräftiges Hemdentuch . . **0.95**

Büstenhalter **0.95**

Frottierhandtücher gute Ware . . . . . Stck. **0.95**

Selbstbinder moderne Muster **0.95**

Hosenträger sehr dauerhaft **0.95**

1.45

Pullover-Stoffe neue Dessins . . . . m **1.45**

Etamine-Halbstores mit Einsätzen **1.45**

Läuferstoffe moderne Streifen . . . m **1.45**

Renforcé, gute Qualität Abschnitte 3 m **1.45**

Unterrock-Stoffe Abschnitte 2½ m **1.45**

Kopfkissen in guter Qualität **1.45**

Frottierhandtücher 50×100 . . . . . **1.45**

Siamosen-Schürzen Jumperform **1.45**

Damen-Strümpfe Ia. Waschseide **1.45**

Damen-Taghemden feinfädig, mit Stickerei . . **1.45**

Damen-Schlüpfer gerauht, gute Ware . . . **1.45**

Elegante Selbstbinder zum Aussuchen **1.45**

Schotten, doppelt breit, moderne Ausmusterung, m **1.45**

Taschentücher

Karierte Herren-Taschentücher Ia. Macco-Qualität 3 Stck. **1.45**

Herren-Taschentücher weiß m. r. Lein.Schuß 2 Stck. **1.45**

Umschlagtücher gute weiche Ware **1.45**

Läufer mit Spitze u. Durchsatz . . **1.45**

Ueberhandtuch mit Spitze u. Durchsatz . . **1.45**

Ueberhandtuch fertig blau feston. u. gestickt **1.45**

Herdschoner aufgezeichnet **1.45**

Bettbiber weiß, gute reine Ware . m **1.45**

Bett-Inlett garant. federdicht . . . m **1.45**

Gute schwarze Strickwolle . . . . . 25 Lot **1.45**

1.95

Zephir, uni u. gestreift Abschnitte 3 m **1.95**

Hemdentuch prima Ware, 3 m **1.95**

Popeline doppelt br., reine Wolle, m **1.95**

Pulloverstoff, 100 cm br., modernste Muster . . . m **1.95**

Schotten 100 cm, große Ausmusterg. m **1.95**

Waschcord echtfarbig . . . . . m **1.95**

Bettdamast 160 cm breit . . . . m **1.95**

Bettdamast 130 cm br., prachtv. Qual. m **1.95**

Bettuch-Halbleinen 150 cm br., prima Ware . m **1.95**

Gerstkorn 55 cm breit, gute Ware 3 m **1.95**

Damen-Taghemden Achsel- u. Trägerform . . **1.95**

Damen-Beinkleider offen **1.95**

Schlafdecken 140×190 cm, dauerh. Ware **1.95**

Strümpfe Ia. Waschseide, schw. u. farb. **1.95**

Fantasie-Socken Ia. Flor, prachtvolle Muster **1.95**

Herren-Flanell- und Biber-Hemden **1.95**

Damen-Schlüpfer innen gefüttert **1.95**

Knaben-Sweater gute Qualitäten **1.95**

Kinder-Garnituren Schal u. Mütze **1.95**

Wollschals moderne Muster **1.95**

Sensationell billig!

Große Auslage aparter Kleiderstoffreste, uni, gestreift u. kariert

zum Aussuchen!

Meter 1.95

2.95

Hemdentuch-Coupons, 80 cm prima Cretonne, . . 5 m **2.95**

Mantel-Tuche reinwoll. schwere Ware . m **2.95**

Normal-Einsatz-Hemden besond. schwere Ware Stck. **2.95**

Halbstores, m. hübsch. Einsätzen eine große Serie . . Stck. **2.95**

Kaschmir-Strümpfe, r. Wolle Ia. Qualität . . . Paar **2.95**

Kaffeedecken gewebt, gut. Ware 120×150 **2.95**

Schlafdecken schwere, kräftige Ware . . **2.95**

Kinder-Schirme in schöner Ausstattung . . **2.95**

Ballkissen
bunt oder weiß, vollgroß
extra schwere Ware Stück
2.95

4.95

Crêpe de chine, großes Farbsortiment, dopp. breit . m **4.95**

Samt-Reste, 90 cm br., prima Lindener Qualität . . m **4.95**

Bettbezug, 4 m, 130 cm breit, prima Linon . . . . m **4.95**

Kammgarn-Herren-Hosen starke Qualität . . . Stck. **4.95**

Für den Weihnachtstisch!
10 Meter Hemdentuch
prima Cretonne
4.95

Stores, apart, m. echten Handfiletmotiven . . . . Stck. **4.95**

Tischtücher, 130×150 cm, vollgebleicht, prima Damast . **4.95**

Madras-Garnituren prachtvolle moderne Muster . **4.95**

3.95

Kinderkleider aus allen Stoffarten . Stck. **3.95**

Kinder-Mäntel aus guten Stoffen . Stck. **3.95**

Herren-Hosen starke Qualitäten **3.95**

Oberhemden mod. Muster m. Manschetten **3.95**

Schirme, gute Qualitäten, für Damen und Herren . . . **3.95**

Rips-Popeline, f. gute Kleiderware, marine u. schwarz m **3.95**

Mantel-Flausch, englisch. Art, 130 cm br., reine Wolle m **3.95**

Kaffeedecken 130×160 cm., modern. Muster **3.95**

Ballbezug
6 m prima Kattun oder Siamosen zum Aussuchen
3.95

5.95

Oberhemden ganz mod. Karos m. Kragen **5.95**

Schlafdecken, 150×200, weiche schöne Eiderqualität . . . **5.95**

Herren- und Damen-Nappa-Handschuhe, pr. Qual. Paar **5.95**

Ap. Herren- u. Damen-Schirme in modernster Ausführung **5.95**

Prima Velour de laine in all. modern. Farben . m **6.95**

Crêpe de chine, 100 cm breit, uns. allerbeste Kleiderware m **6.95**

Kleider-Rips, 130 cm br., alle Farben, reine Wolle, beste Qualität . . . . . m **6.95**

4 Preise

für Damenmäntel, Backfisch-, Kinder- und Pelzmäntel

38.00 49.00 58.00 69.00

Auswahl billig! In Qualität und Ausstattung unübertroffen.
Besuchen Sie unsere Spezialdekoration dieser vier Preislagen!!

Gebr. Nain, Chemnitz

Hainstraße 28 und 31

Fast 24 Jahre - das Haus der guten Qualitäten